MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

382 (20.8.1929) Mittagsblatt

Dienstag, 20. August 1929 Mittag-Ausgabe Nr. 382 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle P 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Zeppelin-Berichte aus Tokio

Interessante Einzelheiten über Fahrtverlauf und Empfang

§ **London**, 20. Aug. (Von unserem englischen Vertreter.) Die Londoner Presse widmet dem großen Ereignis der Fahrt des „Graf Zeppelin" einen eingehenden Bericht, aus dem die folgenden Einzelheiten hervorgehen: Als sich der Zeppelin Tokio näherte, flogen ihm 7 Flugzeuge entgegen, um ihn über die Stadt zu eskortieren. Unter diesen befand sich die „Europa", mit der der verstorbene Baron v. Hünefeld im vergangenen Jahr von Deutschland nach Japan geflogen war. Der Zeppelin flog so niedrig über Tokio, daß man bequem seinen Namen lesen konnte. Auf den Dächern der Häuser und wo sonst immer Menschen hofften einen besonders guten Aussichtspunkt zu haben, standen die Schaulustigen dicht gedrängt.

Fast alle Deutschen in ganz Japan hatten sich in Tokio zum großen Ereignis versammelt.

Die meisten von ihnen waren auf den Flugplatz hinausgegangen, wo auch der deutsche Botschafter und die Herren und Damen der Botschaft erschienen waren. Die Landung vollzog sich ohne jeden Zwischenfall, dauerte aber bis in die Dunkelheit hinein, so daß der Zeppelin mit Hilfe von Automobilscheinwerfern in die Halle hineingebracht werden mußte. Das geschah 19 Uhr 7 japanische Zeit. Um 19 Uhr 30 wurden Dr. Eckener und die Passagiere offiziell

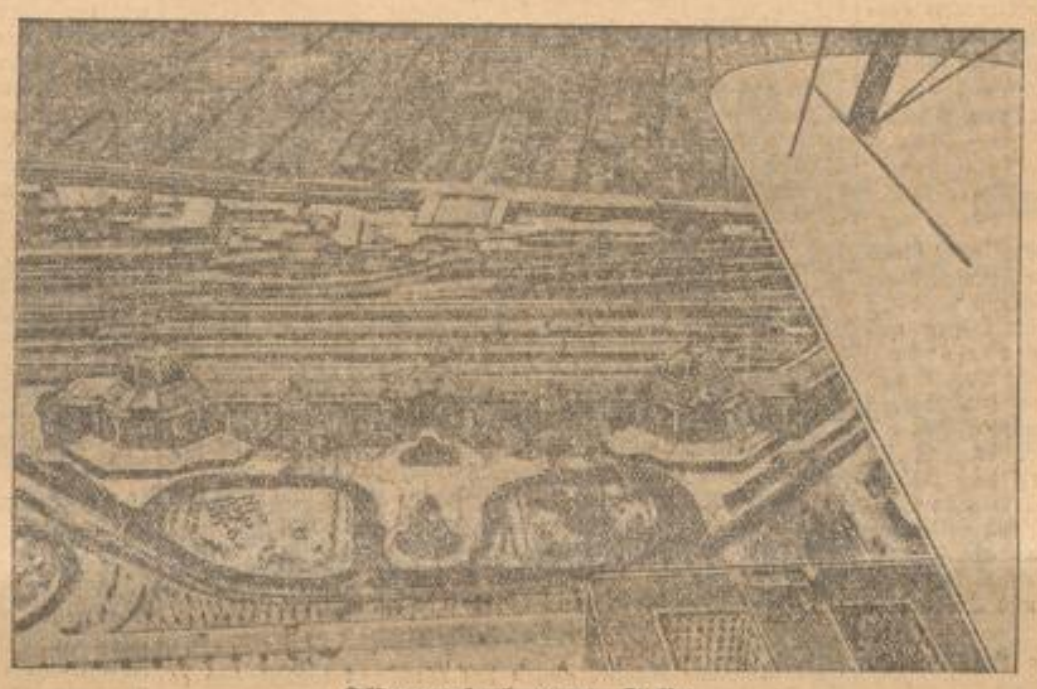
von dem Verkehrsminister im Namen der japanischen Regierung empfangen.

Der Marineminister empfing sie mit militärischem Salut. Die Musiker stimmten die deutsche Nationalhymne an. Dr. Eckener sandte daraufhin ein kurzes Begrüßungstelegramm an das japanische Volk, das die japanischen Rundfunkstationen der ganzen Welt übermitteln wollten, wobei die Station Bandoeng in Java als Relais benutzt werden sollte. Nach dem ersten Empfang wurde den Deutschen zu Ehren der Shinto-Willkommensgruß gereicht, der aus getrockneten Kastanien und Wein bestand und das Mahl der Götter genannt wird. Es ist dies eine alte Zeremonie der japanischen Feudalzeit.

In privaten drahtlosen Telegrammen hatten die Passagiere in humorvoller Weise ihre Wünsche beschrieben. Die einen wollten gern wieder rauchen, alle wünschten ein Bad. Dr. Eckener aber sagte, daß alles was er haben wolle, ein guter Schlaf sei.

Ueber das Leben an Bord des Zeppelins

gibt ein Artikel aus der Feder der Lady Drummond Hay einen lebhaften Bericht. Der ruhigste Mensch an Bord war der russische Professor Kharklin, dessen größter Wunsch es war, die zahlreichen Postkarten, die er geschrieben hatte, auf Moskau abzuwerfen. Trotzdem er immer wieder mit der Schiffsbesatzung in Verbindung trat und fragte, ob das Schiff denn nicht über Moskau gehe, wurde seine Hoffnung letzten Endes getäuscht, da der Zeppelin wegen der Wetterverhältnisse einen nördlicheren Kurs nehmen mußte. Kharklin war anscheinend von der Sowjetregierung damit beauftragt, alles zu versuchen, um Dr. Eckener zum Ueberfliegen von Moskau zu bewegen. Die Herren v. Perckhammer und Nickaris werden als die lustigsten Herren der Gesellschaft geschildert, die in der Nacht Grammophon spielten und dazu fröhlich sangen.



Fliegeraufnahme von Tokio

In Rußland mußten die Passagiere es erleben, daß vielfach die Bauern Angst hatten und in ihre Häuser liefen. In einzelnen Fällen rannten Menschen, die zufällig den Zeppelin sahen, in ihre Häuser und ihre Verwandten kamen heraus, in sehr vielen Fällen aber kehrten sie nicht wieder zurück, sondern hielten sich mit ihren Familien verborgen. Der Zeppelin überflog Jakutsk sehr niedrig, und hier eilten die Menschen auf die Straßen, um sich das Wunder der deutschen Technik anzusehen. Ueber dem Kirchhof warf der Zeppelin einen

Kranz zu Ehren der deutschen Gefallenen

ab, die dort begraben liegen. Das Sichten der japanischen Küste verursachte unter den Passagieren eine große Aufregung, nicht nur fühlten sie, daß eine große Tat vollbracht war, sondern spähten mit vollem Interesse nach den Schönheiten und Wundern der japanischen Insel aus. Die wundervollen Konturen der Hügel, die saftig grünen Felder, die eigenartig geformten Bäume, boten all die Schönheiten, die sich die Reisenden in ihrer Phantasie vorgestellt hatten. Große Empfangsfeierlichkeiten sind vorbereitet.

Lebhafte Anerkennung auch in Frankreich

V **Paris**, 19. Aug. (Von unserem ständigen Vertreter.) Mit aufrichtiger Begeisterung hat die Pariser Bevölkerung die Nachricht von der glücklichen Landung des Zeppelins aufgenommen. Der wohlgelungene, kühne Flug über die öden Steppen Sibiriens bis an die Küste des Stillen Ozeans bildeten das Tagesgespräch, und die Blätter widmen der großen Fahrt des „Graf Zeppelin" anerkennende Worte.

Der „Temps" schreibt: „Der erste Teil der Reise des „Graf Zeppelin" um die Welt ist glänzend beendet worden und bildet ein gutes Vorzeichen für die nächste Etappe. Schon jetzt muß man vorbehaltlos die Leichtigkeit und Schnelligkeit bewundern, mit der die Verbindung zwischen Deutschland und Japan hergestellt wurde. Die Fahrt bildet einen Beweis für die Sicherheit, die das Luftschiff Dr. Eckeners zu bieten imstande ist."

Der „Intransigeant" äußert sich ebenfalls sehr anerkennend: „Vier Tage und zwei Stunden haben ausgereicht, um die 11 000 Kilometer zwischen Friedrichshafen und Tokio zurückzulegen. Das ist die schnellste Verbindung, die je zwischen Europa und Japan hergestellt wurde. 21 Passagiere mit einer Reisegeschwindigkeit von 110 Kilometern zu transportieren, das ist unleugbar eine sehr schöne Leistung."

Der „Paris Soir" sagt: „Trotz Gegenwinden über den unbekannten Gegenden, trotz aller scharfen Klimawechsel ist Dr. Eckener vollkommen Herr seines Riesenluftschiffes geblieben. Es ist noch zu früh, um sich über die praktischen Folgen dieser glänzenden Fahrt zu äußern, aber schon jetzt kann man sagen, daß in den internationalen Luftverbindungen eine neue Aera angebrochen ist."

Mit besonderem Nachdruck und großer Wärme feiert das „Journal des Debats" in seinem Leitartikel die Leistung des Luftschiffes und den Ruhm Dr. Eckeners. Ohne den geringsten Anflug von Voreingenommenheit schreibt das sonst Deutschland gegenüber nicht gerade wohlwollende Blatt: „Mit seiner eindrucksvollen Genauigkeit und Schnelligkeit hat „Graf Zeppelin" die ungeheure Strecke Friedrichshafen—Tokio zurückgelegt. Man darf sagen, daß die ganze Welt seit vier Tagen mit angstvoller Spannung dieser herrlichen Fahrt folgte, einer Fahrt hinauf zu den Sternen. Wie auch der zweite Teil dieser beispiellosen Fahrt verlaufen mag, ein hochbedeutsames, man darf sagen unerwartetes Ereignis ist bereits erzielt worden. Dr. Eckener und seine Mitarbeiter haben eine Standhaftigkeit und einen Schneid gezeigt, der des von ihnen erzielten Erfolges wert ist. Sie machen ihrem Lande Ehre, ja mehr, sie machen dem Menschenmut Ehre. Man darf auf Dr. Eckener nicht das alltägliche Wort anwenden: „Er ist tapfer wie ein Soldat, der die Gefahr nicht kennt!" Er kennt sie und seine Kühnheit ist um so bewunderungswürdiger."

Weiterfahrt am Mittwoch abend

≙ **Tokio**, 20. Aug. (United Preß.) **Dr. Eckener kam hier vom Flugplatz Kasumigaura um 9,45 Uhr vormittags (1,45 Uhr MEZ.) an und machte seine ersten Besuche im Verkehrs- und Marineministerium, um ihnen seinen Dank abzustatten für die Unterstützung bei der Fahrt und bei der Landung. Eine genaue Ueberprüfung des Luftschiffes ergab, daß die Motoren in bester Verfassung sind, so daß der Reservemotor, der nach Tokio geschickt worden war, nicht benötigt wird.**

Ueber den genauen Termin der Abfahrt befragt, erklärte Kapitän Lehmann, daß der Zeppelin am Donnerstag um 4 Uhr früh, also nach mitteleuropäischer Zeit Mittwoch abend um 20 Uhr, zu der dritten Staffel der Weltfahrt nach Los Angeles aufsteigen wird.

Mandschurei - Japan - Korea

Der russisch-chinesische Konflikt um die Ostbahn ist noch nicht abgeklungen. Auf beiden Seiten werden offenbar nicht nur Vorbereitungen für einen friedlichen Ausgleich der Gegensätze getroffen. Die Sowjets mußten bereits zu tatkräftigen Maßnahmen schreiten, um der Neigung zur Meuterei bei ihren Grenztruppen im Fernen Osten entgegen zu wirken. Die Kriegsbegeisterung der Rotarmisten, die als erste bei einem bewaffneten Zusammenstoß mit China ihre Brust dem gestern noch so brüderlich behandelten Feinde darbieten müssen, ist um viele Grade geringer als in Moskau. Noch ist es nicht so weit, daß die Völker weit hinten in der Mandschurei aufeinander schlagen. Wir anderen aber können nicht übersehen, daß hier in den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkriege erbitterte Machtkämpfe größten Umfanges stattgefunden haben. Sowohl im chinesisch-japanischen Krieg von 1894/95 als auch im russisch-japanischen Kriege ging es in allererster Linie um Korea. Durch den Kampf gegen China kam Japan einer unerwünschten Verstärkung des chinesischen Einflusses in Korea zuvor und ließ China im Frieden von Schimonoseki ausdrücklich die Unabhängigkeit Koreas, gleichbedeutend mit der Auslieferung des Landes an Japan, anerkennen. Diese Macht mußte dann ein zweites Mal nicht nur um die Mandschurei, sondern vor allem auch um Korea in den Krieg ziehen, den blutigsten der Geschichte vor dem europäischen Kriege.

Dieser russisch-japanische Protektoratsvertrag wurde damals in Korea schon als Auftakt der Einverleibung des Landes in Japan betrachtet. An scharfer Gegenwirkung hat es nicht gefehlt. Sie kam in blutigen politischen Morden und politischen Selbstmorden zum Ausdruck. Bei der Verfolgung ihrer asiatischen Politik hat sich die japanische Regierung stets in asiatischen Formen bewegt. Ihrem politischen Mord an Tschangtsolin sind zahlreiche Koreanermordungen vorauf gegangen. Japanische Soldaten raubten unter anderem einer koreanischen Kaiserin das Leben. Der Jahrhunderte alte koreanisch-japanische Gegensatz erreichte für europäische Beobachter den Gipfel gelegentlich des großen Erdbebens in Yokohama. Zur Ablenkung rebellionsgeneigter Massen genügte damals, im September 1923, die Hetzerfindung des japanischen Innenministers Goto über antijapanische Umtriebe, Lebensmittelraub und Brunnenvergiftung durch Koreaner zur Entfaltung von Koreanermassakern, die das Entsetzen der europäischen Augenzeugen zu scharfen Angriffen gegen Japan entfachten. Die intellektuellen Koreaner, voran die Studenten, haben sich niemals mit der Besitznahme ihres Vaterlandes durch Japan einverstanden erklärt und sehen in den Japanern überhaupt eine untergeordnete Rasse, die nach koreanischer Ansicht erst durch koreanischen Einfluß zur Kultur gelangt und nur in der Uebernahme europäischer Militäreinrichtungen den Koreanern zuvor gekommen ist.

Gelegentlich der zweiten Friedenskonferenz erschienen 1907 im Haag drei koreanische Delegierte als Abgesandte des Kaisers, überreichten der Friedenskonferenz einen Protest gegen den Protektoratsvertrag undd verlangten die Beteiligung an den Konferenzverhandlungen als Vertreter Koreas. Sie erreichten tatsächlich eine telegraphische Rückfrage über die Berechtigung ihrer Mandate bei ihrem Kaiser. Der japanische Generalresident Ito in Soeul fing natürlich das Telegramm ab und antwortete, daß Korea niemand nach dem Haag geschickt habe. Da entleibte sich dort der Delegierte Li Dsun, um mit seinem Tode für die Unabhängigkeit seines Landes zu zeugen, ebenso wie das vor ihm schon der Generaladjutant des Kaisers mit vielen seiner Freunde bei der Herrschaftsübernahme der Japaner getan hatte. Auch Ito blieb auf dieser dramenreichen Walstatt. In Soeul selbst konnte er sich inmitten seiner Truppen sicher fühlen, zumal unter der japanischen Gewaltherrschaft eine große Anzahl der aktivsten Freiheitskräfte Koreas ins Ausland geflüchtet war. Ohne ihre Heimat zu vergessen. Der Amerikaner Steven, der als ehemaliger, von den Japanern eingesetzter Angestellter im koreanischen Außenministerium in Amerika eine rührige Werbearbeit zugunsten einer Annexion Koreas durch Japan entfaltete, wurde von zwei Koreanern in Oakland bei San Francisco durch zahlreiche Schüsse getötet. Ito erreichte das gleiche Schicksal auf dem Bahnhof von Charbin durch den ruhig gezielten Schuß des Koreaners Dhung-Ken, als er sich zu wichtigen diplomatischen Besprechungen mit dem russischen Finanzminister Kokowzow treffen wollte. Dieser Vorgang führte zum Vollzug der Annexion Koreas.

Es wurde von den Japanern in den alten koreanischen Ländernamen „Chosen" umgetauft. Das heißt „Morgenstille". Aber die Japaner suchten eher Kirchhofstille über dem Lande zu verbreiten. Da es auf 220 000 Quadratkilometer über 20 Millionen Einwohner zu ernähren hat, gewährt es für Siedlungszwecke nicht den unermeßlichen Spielraum wie in der Mandschurei, so daß die ostasiatische Kolonisationsgesellschaft Japans hier vor einer außergewöhnlich schwierigen Aufgabe stand. Vielfach konnte sie den erwünschten Landbesitz für die Ansiedlung von Japanern und für die Ausbeutung der reichen Bodenschätze Koreas nur durch blutige Gewalt an sich bringen.

Die Unabhängigkeitsbestrebungen der Koreaner erfuhren durch die Märtyrer der japanischen Politik immer neue Antriebe und fanden Widerhall auch bei einem Teil der amerika-

MARCHIVUM

nischen Mission, obwohl Amerika als erstes Land die Annexion Koreas gebilligt hat. Wilsons Schlagwort vom Selbstbestimmungsrecht der Völker wurde auch von den Koreanern aufgegriffen. Im März 1919 kam es zu einer Demonstration für die Unabhängigkeit Koreas im Pagoda-Park von Soeul bei gewaltiger Teilnahme der Bevölkerung unter dem frischen Eindruck der Ermordung des alten Exkaisers nebst zweier Hofdamen durch arsenikvergifteten Reispudding. Li Sing-Man wurde zum Präsidenten Koreas ausgerufen, mußte aber mit seiner provisorischen Regierung bald nach Schanghai übersiedeln. In Paris erschien zur Friedenskonferenz der koreanische Delegierte Kim Kyu-Sik, ohne natürlich trotz der Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht zum Ziel zu kommen. Militärische Straferpeditionen Japans in Korea haben seitdem nicht aufgehört. Im Zusammenhang damit steht ein mißglücktes Bombenattentat im März 1922 auf den damaligen Kriegsminister, den kürzlich gestürzten japanischen Ministerpräsidenten Baron Tanaka. Die Vorgänge in der Mandschurei haben auf dem heißen Boden Koreas neue Leidenschaftsausbrüche der Freiheitskämpfer hervorgerufen. Diese erschweren naturgemäß die Lage der Japaner in der Mandschurei unter Verwicklung der Probleme in dem gewaltigen Balkan Asiens, als der die Mandschurei und Korea zu werten sind.

Ernst Kuhnert.

Böswillige Phantasien

⊡ **Berlin**, 20. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der polnischen Presse ist es vorbehalten geblieben, die Entdeckung zu machen, daß Dr. Eckener durch die Tokioter Fahrt einen Vorstoß zur deutschen Expansion nach dem Osten unternommen habe. Die törichten Perfidien der Warschauer Blätter finden ihr Gegenstück in den Kommentaren der „Roten Fahne". Da liest man, daß mit der Reise des Zeppelin der „kriegshungrige deutsche Imperialismus" sich nach dem nahen und fernen Osten vortasten wolle. Daß das Luftschiff mit Rücksicht auf das Wetter Moskau nicht angeflogen hat, ist der „Roten Fahne" ein Beweis für den sowjetfeindlichen Charakter der Expedition. Damit nicht genug, wird noch der freche Verdacht ausgesprochen, daß der Zeppelin außer den legendären Maschinengewehren nicht wenige photographische Apparate und sonstige „optistische Spionageapparate" mitgenommen habe.

Es lohnt sich nicht, über solche böswilligen Phantasien auch nur ein Wort zu verlieren.

Der Widerhall in Amerika

≙ **Newyork**, 20. Aug. (United Preß.) Die gesamte Newyorker Presse bringt ihre Anerkennung für die neue Leistung des „Graf Zeppelin" zum Ausdruck. Deutschland habe sich durch die Schaffung des neuen, raschen, zuverlässigen und bequemen Verkehrsmittels neuen Ruhm erworben. „Newyork Times" weist darauf hin, daß deutsche Technik und deutsche Geschicklichkeit sich am Montag doppelte Lorbeeren erworben haben, einmal durch die bewundernswerte Fahrt des Zeppelin und dann durch den Sieg auf der Regatta bei Marblehead. Dazu komme noch die Leistung der „Bremen", durch die Deutschland in den Besitz des Blauen Bandes des Ozeans gelangt sei. Das Blatt meint, den politischen Führern Deutschlands sei zwar der „Platz an der Sonne" versagt worden. Dieses Manko würde jedoch wettgemacht durch die Stellung, die Deutschland im Luft- und Seeverkehr einnehme.

„Herald-Tribune" meint, wenn der Zeppelin den Rest seiner Weltfahrt nach Friedrichshafen ebenso gut zurücklege, wie die ersten Etappen, dann würden die Zweifler die Sprache verlieren.

Die „World" weist auf den Nutzen hin, den die stark verbesserte Wetterberichterstattung für den Luftverkehr habe.

Das Rheinland als Reparationspfand

Die französischen Verschleppungsmanöver im Haag

Aussprache Briand-Stresemann

V **Den Haag**, 20. Aug. (Von unserem eigenen Vertreter.) Festsetzung des Endtermins für die Rheinlandräumung, Versöhnungskommission und deutsche Entschädigungsansprüche nach Abzug der Besatzungstruppen bildeten sowohl den Gegenstand einer bedeutungsvollen Konferenz zwischen den Außenministern Deutschlands und Frankreichs, als auch das Thema der kurzen Besprechung zwischen den Außenministern Henderson, Briand, Stresemann und Hymans.

Die Konferenz Briand—Stresemann fand im Oranje-Hotel statt und dauerte 1¼ Stunde. Auf der deutschen Delegation wurden einige nähere Angaben über den Verlauf der Ministerbesprechung gemacht. Die für gestern angekündigte Angabe des Endtermins für die Räumung der dritten Zone ist auf Mittwoch verschoben worden. Bis dahin erwartet man eine Klärung der finanziellen Verhandlungen, die bekanntlich einen entscheidenden Einfluß auf die Regelung der politischen Fragen haben. Es wird von maßgebender deutscher Seite darauf hingewiesen, daß es Briand unter den gegenwärtigen Umständen nicht möglich sei, das Datum mitzuteilen, an dem die Gesamträumung endgültig vollzogen sein werde. Briand befinde sich neuerdings in einer ernsten politischen Lage und müsse alles vermeiden, was zu einem Rückschlag in der deutsch-französischen Annäherung führen könnte. Die Gefahr, ein neues Cannes zu erleben, sei nicht ausgeschlossen. Die Folgen wären nicht allein für Briand, sondern auch für die weitere Entwicklung der europäischen Friedenspolitik sehr ernster Natur. Der französische Außenminister stoße gegen

die Auffassung der hier tätigen militärischen Sachverständigen,

deren Ansicht dahin laute, daß die Rückgabe der dritten Zone mindestens ein halbes Jahr beanspruchen müsse. Es wird zwar von Briand zugegeben, daß die militärischen Sachverständigen einen viel zu langen Termin fordern, er erkläre sich aber außerstande, diesem Gutachten, hinter dem der französische Generalstab stehe, wirksam entgegentreten zu können. Die bisher nicht erfolgte Annahme des Youngplanes und der untrennbare Zusammenhang der finanziellen und politischen Probleme erschwere es dem französischen Außenminister, schon heute bindende Zusagen in der Räumungsfrage zu machen. Auch die diplomatischen Berater Briands, insbesondere der Direktor des Quai d'Orsay, Philipp Berthelot, lehnen die Verantwortung ab, falls Briand vor dem Inkrafttreten des Youngplanes und der Einigung über die Versöhnungskommission den Schlußtermin der Gesamträumung preisgeben sollte.

In seiner gestrigen Konferenz mit Stresemann führte Briand diese Argumente militärischer und diplomatischer Natur ins Treffen, doch machte er gewisse Andeutungen über die Datumsfrage. Wir glauben zu wissen, daß die Rückgabe der dritten Zone im Mai ihren Anfang nehmen könnte. (!)

Dr. Stresemann

legte in seinen Ausführungen den Nachdruck darauf, daß es für Deutschland viel wichtiger sei, den Schlußtermin der Räumung als das Anfangsdatum zu kennen. Er ließ es sich auch nicht nehmen, Herrn Briand das Gutachten eines hier eingetroffenen deutschen Militärsachverständigen zur Kenntnis zu bringen, des Inhalts, daß die dritte Zone ohne irgend welche Uebereilung innerhalb zwei Wochen geräumt werden könnte. Den deutschen Standpunkt: Keine Ratifizierung des Youngplanes ohne Räumungsgarantie, vertrat Dr. Stresemann in seiner gestrigen Konferenz mit Briand mit großer Entschiedenheit. Es kam auch die Haltung Englands in der Räumungsfrage zur Sprache. Herr Briand meinte: „Ist es nicht bedauerlich, daß zwischen Frankreich, Deutschland und England eine Verständigung in der Räumungsfrage noch aussteht und sollte man sich nicht bemühen, ein Kompromiß zu schaffen?"

Das Bestreben des französischen Außenministers richtet sich ohne Zweifel darauf, die noch zur Verfügung stehenden Konferenztage für eine Beseitigung der französisch-englischen Meinungsverschiedenheiten in der Räumungsfrage zu benutzen. Momentan schwebt ihm der Gedanke vor, Dr. Stresemann für eine vermittelnde Aktion zu gewinnen.

In der Besprechung der Außenminister Frankreichs, Englands, Deutschlands und Belgiens

wurde auch die Räumungsfrage erörtert. Als Briand erklärte, den Schlußtermin noch nicht nennen zu können, erhielt er von Henderson eine etwas zugespitzte Antwort. Der englische Außenminister sagte: „Für uns besteht eine Trennung zwischen den finanziellen und den politischen Fragen. Wir sind entschlossen, die englischen Truppen so rasch wie möglich vom deutschen Boden zurückzuziehen. Regierung und öffentliche Meinung sind in England darüber vollkommen einig." Briand entgegnete, daß er nicht in der Lage sei, irgend welche bindenden Abmachungen in der Räumungsfrage zu treffen, solange der Youngplan in der Luft hinge. Die Außenminister sprachen sodann über die Entschädigungsansprüche und nahmen die kurze Mitteilung Dr. Stresemanns zur Kenntnis. Wie wir erfahren, soll sich der Reichsaußenminister mit der Festsetzung einer Pauschalsumme einverstanden erklärt haben. Briand schnitt sodann den Punkt 3 der Genfer Beschlüsse (Feststellungs- und Versöhnungskommission) an. Er führte Beschwerde darüber, daß der Juristenausschuß infolge des Widerstandes des deutschen Vertreters noch immer nicht zu einer praktischen Verhandlungsgrundlage gelangt sei. Ausdrücklich wies Briand auf die Notwendigkeit hin, eine Kommission ins Leben zu rufen, die „diskret, schnell und ohne den beschwerlichen Apparat des Völkerbundes" Streitfragen erledigen könne, die aus der Verletzung der Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages entstehen könnten. Vermutlich begründete Briand die Errichtung dieser Kommission mit besonderen Wünschen des französischen Generalstabes.

Unmittelbar nach der Besprechung der vier Außenminister traten

die Juristen Gaus (Deutschland) und Frommageot (Frankreich)

im Oranje-Hotel zu einer Besprechung zusammen. Bis Mittwoch soll ein Gutachten des Juristenausschusses den Hauptvertretern der Besatzungsmächte und Deutschland vorliegen. Die finanziellen Verhandlungen nahmen den ganzen Nachmittag ihren Fortgang. Heute wird dann das am Samstag eingesetzte Fünferkomitee der Finanzsachverständigen an die Hauptvertreter der Gläubigerstaaten Bericht erstatten.

Loucheur gab gestern abend vor der französischen Presse folgende uns wörtlich übermittelte Erklärung ab: „Auch in seiner heutigen Unterredung war es Briand nicht möglich, dem Drängen des Reichsaußenministers nachzukommen und sich auf einen Schlußtermin der Gesamträumung festzulegen.

Die Annahme und Durchführung des Youngplanes bilden die beiden Voraussetzungen für die Rückgabe des Rheinlandes, das wir als ein Reparationspfand betrachten.

Dazu kommt, daß es für Frankreich eine Prestigefrage ist, nicht Hals über Kopf aus dem besetzten Gebiet abzuziehen. Außerdem müsse man bedenken, daß für die heimkehrenden 50 000 französischen Soldaten die notwendige Unterkunft geschaffen werden muß. Ich bin der Ansicht, daß die Räumung der dritten Zone staffelmäßig vor sich gehen sollte."

Die Neuregelung der Arbeitslosenversicherung

Der heftige Parteikampf um die Regierungsvorlage

⊡ **Berlin**, 20. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der Gesetzentwurf der Reichsregierung zur Arbeitslosenversicherungsreform wird heute abend dem Reichsrat und gleichzeitig den Mitgliedern des sozialpolitischen Ausschusses mitgeteilt werden. Der Demokratische Zeitungsdienst weiß bereits einiges aus dem Inhalt der Vorlage mitzuteilen. Darnach handelt es sich bei den vorgeschlagenen Aenderungen um vier Hauptpunkte und zwar um die Veränderung der Wartezeit, um die Anrechnung der Renten, um die Neuordnung auf dem Gebiete der Krankenversicherung und schließlich um die allgemeine Staffelung bei den Saisonarbeitern. Durch diese vier Punkte und die zugleich in Aussicht genommene Beitragserhöhung soll

das Defizit von 297 Millionen

gedeckt werden, es wird jedoch nicht ganz beseitigt, vielmehr bleibt eine Lücke. Sie zu schließen, soll die Aufgabe des Reichstages und des Reichsrates sein. Man sieht, Herr Wissell hat sich die Sache recht leicht gemacht.

Die finanzielle Neugestaltung der Arbeitslosenversicherung geht aus von einer Arbeitslosigkeit von 1,1 Millionen. Für die fünf Wintermonate vom 1. November bis 31. März ist mit 1½ Millionen Arbeitslosen gerechnet. Der Gesamtaufwand für die Arbeitslosenversicherung wird auf 1119 Millionen beziffert. Davon sind bisher eingegangen 840 Millionen. Der Gesetzentwurf sieht eine Beitragserhöhung von ½ Proz. vor, die auf 1½ Jahre begrenzt sein soll. Durch diese Beitragserhöhung werden jährlich 140 Millionen mehr aufkommen. Das gäbe dann insgesamt 980 Millionen. Der Rest muß durch Ersparnisse, wie sie der Gesetzentwurf vorschlägt, zu decken sein. Die Neuregelung der Arbeitslosenversicherung soll mit dem 1. November in Kraft treten.

Schon die recht unvollkommenen Mitteilungen des Demokratischen Zeitungsdienstes lassen erkennen,

daß wichtige Streitpunkte offen geblieben sind,

über die man sich im Kabinett nicht habe einigen können, und für die eine Lösung zu finden Herr Wissell nun wohlgemut dem Parlament überläßt. Schließlich taucht in diesem Zusammenhang die Frage auf, ob der Wissellsche Entwurf im Kabinett einstimmig oder mit Mehrheit, d. h. also gegen die volksparteilichen Minister beschlossen worden ist. Wie der „Lokalanzeiger" behaupten zu können glaubt, sollen an der Beschlußfassung lediglich die in Berlin weilenden Mitglieder des Reichskabinetts teilgenommen haben, mithin hätten also die volksparteilichen Minister Dr. Stresemann und Dr. Curtius nicht mitgewirkt, auch sei der demokratische Minister Dietrich in der Montagssitzung des Kabinetts nicht anwesend gewesen.

In dem Falle, daß die Angaben des „Lokalanzeiger" zutreffend sind, würde man es nur mit einem

Kompromiß zwischen Zentrum und Sozialdemokraten

zu tun haben. Bezeichnend für die Schwierigkeiten, die den Entwurf auf seinem weiteren Weg erwarten, ist die Haltung des „Vorwärts", der sich krampfhaft bemüht, nachzuweisen, daß die Vorlage in wesentlichen Punkten dem Sachverständigengutachten nicht gefolgt sei. Es wäre überhaupt, meint das sozialdemokratische Hauptorgan, und darin wird man ihm nur beistimmen können, ein durchaus unbegründeter Optimismus, wollte man annehmen, daß mit der Einbringung der Regierungsvorlage die wichtigste Stufe zur Vereinigung der Frage getan wäre.

Die schwierige Stellung der deutschen Delegation im Haag nicht durch eine innerpolitische Krise zu vermehren, hat bei der Gestaltung der Regierungsvorlage und ihrer Annahme im Kabinett eine wesentliche Rolle gespielt. Die Krise, deren Ausbruch damit im Augenblick vermieden werden konnte, bleibt latent. Mit allem Nachdruck erklärt der „Vorwärts", daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sich nach keiner Seite hin gebunden habe und sich in ihren Entschließungen vollkommen freie Hand bewahrt habe. Das gleiche kann die volksparteiliche Fraktion von sich behaupten. Unter solchen Umständen

stehen der Regierungsvorlage die schwersten Kämpfe bevor.

Verschiedentlich hieß es, daß auch die Gewerkschaften ihre überspannten Forderungen um ein paar Pflöcke zurückgesteckt hätten. Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beeilt sich, dieser Behauptung entgegen zu treten. Er will von einer Einigung im Kampf um die Arbeitslosenversicherung nichts wissen und bezeichnet alle Mitteilungen über ein Nachgeben der gewerkschaftlichen Spitzenverbände als „systematische Falschmeldungen". Das gelte insbesondere für die verlängerte Wartezeit, wie auch von der grundsätzlichen Senkung der Unterstützung für solche Arbeitslose, die nicht eine Anwartschaftszeit von 52 Wochen erreicht haben. Zum Schluß wird noch einmal kategorisch versichert, daß der ADGB. zu einem allgemeinen Abbau der Versicherungsleistungen nie seine Zustimmung geben werde.

Da man andererseits in Arbeitgeberkreisen ebenso entschieden die ½prozentige Beitragserhöhung nach wie vor ablehnt, so sind die Voraussetzungen einer parlamentarischen Einigung recht gering zu veranschlagen.

Die Zusammenstöße in Steiermark

Die blutigen Zusammenstöße in St. Lorenzen haben bisher vier Todesopfer gefordert. Die Zahl der Verletzten wird mit 60 bis 200 angegeben. Eine genaue Feststellung ist deshalb nicht möglich, weil sich ein großer Teil der Verletzten wegen Ueberfüllung der Krankenhäuser in Privathäuser begeben hat.

Die Ermittlungen über die Schuld an den blutigen Vorfällen, die bisher noch keine Klarheit gebracht haben, werden fortgesetzt. Auf dem Wiener Ostbahnhof und in einer großen Anzahl von Fabriken traten die Arbeiter wegen dieser Vorgänge in einen wilden Streik. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei fordert zur Ausrufung des Generalstreiks und zur allgemeinen Bewaffnung des Proletariats auf. Die Kommunisten haben für die nächsten Tage große Protestversammlungen in Wien einberufen. In der Wiener Rechtspresse, die dem Sozialdemokratischen Schutzbund die Schuld zuschiebt, wird u. a. behauptet, daß der Schutzbund an seine Mitglieder bei Verschärfung der Auseinandersetzungen Infanteriegewehre verteilen ließ und daß es dadurch erst zum Blutvergießen gekommen sei. Wie weiter gemeldet wird, hat die Bundespolizei am Samstag in Wöllersdorf bei Wiener-Neustadt ein Waffenlager des Schutzbundes ausgehoben und zwei Geschütze, 4 Maschinengewehre, zwei Minen sowie 150 Gewehre beschlagnahmt.

Die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung" stellt fest, daß die republikanischen Schutzbündler von den Heimwehrleuten von vier Seiten umstellt und in eine Feuerfalle hineingelockt worden seien. Uebrigens seien die Schutzbündler vor ihrem Abmarsch nach St. Lorenzen von der Polizei nach Waffen untersucht worden.

Der Bundeskanzler Streeruwitz begab sich sofort nach Bekanntwerden der Zwischenfälle von Bad Ischl nach Wien und berief die Kabinettsmitglieder zusammen, um über Maßnahmen zu beraten, die Zwischenfälle ausschließen. Ein allgemeines Aufmarschverbot der verschiedenen Schutzverbände für das ganze Bundesgebiet und eine strengere Handhabung des Waffenverbots ist beabsichtigt.

MARCHIVUM

Amerika und Europa

Vortrag von Hans von Kaltenborn-Newyork in der D.V.P. in Heidelberg

Zu einer Jahreszeit, in der für Veranstaltungen jeglicher Art nirgends ein besonderes Interesse zu bestehen schien, hatte für gestern die Deutsche Volkspartei in Heidelberg einen Vortrag angesagt, der sich mit dem Thema beschäftigte: „Wie Amerika das Europa von heute sieht". Als Redner war der Hauptschriftleiter des „Brooklyn Daily Eagle", Hans von Kaltenborn, Newyork, gewonnen worden, der soeben auf dem Weltreklamekongreß in Berlin über den „Weltfortschritt zum Frieden" gesprochen hat und damit überall einen starken Widerhall fand. War es das Thema oder der Ruf, der dem Vortragenden vorauseilte, — kurz, der Ballsaal der Stadthalle zeigte einen so überraschend guten Besuch, daß man wieder einmal feststellen konnte, wie wenig der Zeitpunkt und wieviel der Gehalt einer Veranstaltung selbst ausmacht.

Der Redner, dessen urdeutsche Abstammung aus seiner ganzen hochgewachsenen imponierenden Erscheinung spricht, und der trotz seiner amerikanischen Staatsangehörigkeit an dem deutschen Leben und dem deutschen Schicksal einen starken Anteil nimmt, zeigte in freier fesselnder Rede, deren Kennzeichen eine ungewöhnliche Lebendigkeit des Vortrags war, wie das heutige Amerika von seinem Standpunkte aus sich zu Europa verhält, das ihm viel ferner liegt, als die paar Tage Seefahrt auf dem Ozean es glauben machen können. Seit Washington seinen Landsleuten zugerufen hat „hütet euch vor verfänglichen Allianzen", seit in der Monroe-Doctrin Amerika für die Amerikaner gefordert wurde, haben sich die Vereinigten Staaten von einer Verbindung mit Europa geflissentlich ferngehalten. In dieser Haltung wurden und werden sie vor allem dadurch bestärkt, daß sie wirtschaftlich völlig unabhängig sind, alle lebenswichtigen Rohstoffe finden sich in Amerika und man kann den Grad, in dem es auf sich selbst beschränkt bleiben kann, ermessen, wenn man hört, daß von 94 Milliarden Dollar Jahresproduktion nur 5 Milliarden Dollar den Export anzeigen. Das kann Amerika von Europa völlig unabhängig machen und so kümmert sich denn auch der Amerikaner relativ sehr wenig um die Sorgen der alten Welt, ganz im Gegensatz zu unseren Verhältnissen, die auf Gedeih und Verderben von den „lieben" Nachbarn abhängig sind.

Seit dem Kriege mit Spanien (1894) jedoch hat Amerika einsehen müssen, daß es mit seiner einseitigen Zurückhaltung doch nicht immer geht. Und so hat denn eine Strömung eingesetzt, die sich der Welt außerhalb des Sternenbanners zuwandte. Durch eine geschickte Politik verstanden es die Engländer, Amerika in den Krieg auf ihre Seite zu ziehen, aber der Ausgang des Krieges enttäuschte die Amerikaner sehr und als Wilson unverrichteter Sache aus Paris zurückkehrte, war ein neuer Anlaß dazu gegeben, sich wie früher so reserviert wie möglich Europa gegenüber zu verhalten. Das dauerte an bis vor etwa drei Jahren. Seit dieser Zeit ist eine starke Wandlung eingetreten und man sieht überall in der Welt amerikanisches Kapital und amerikanische Produktion auftauchen, nicht nur in Deutschland, sondern auch, was höchst merkwürdig erscheint, in Sowjetrußland, das als solches für die amerikanische Regierung gar nicht besteht, dem aber der amerikanische Geschäftsmann ein besonderes Interesse zuwendet, und mit dem er gerade jetzt wieder Millionenabschlüsse gemacht hat. Ford'sche Automobile werden in riesiger Anzahl gerade in Rußland abgesetzt.

In Deutschland ist vor allem amerikanisches Kapital als Kredit vorhanden und es war interessant, wie Kaltenborn zu dieser lebenswichtigen Frage Stellung nahm. Er wies darauf hin, daß trotz der Kapitalzinsen, die ins Ausland wandern, dieses amerikanische Geld doch mit tätig ist am Aufbau der deutschen Wirtschaft, die trotz ihrer unerhört starken Belastung nach dem Kriege einen Aufschwung genommen hat, auf den der Deutschamerikaner mit besonderm Stolz blicke. — Das Verhältnis Amerikas zu England war eine Zeitlang bis zur Beseitigung der irischen Frage etwas gespannt, hat sich aber vor allem auch in der Aussicht auf eine Einigung in der Flottenfrage wesentlich gebessert. Dem Frankreich von heute steht Amerika durch den übertriebenen Nationalismus und Chauvinismus der Franzosen nicht sehr sympathisch gegenüber, während die Sympathien für Deutschland vor allem auch durch die 30 Millionen deutschstämmiger Amerikaner im Wachsen begriffen sind.

Nach dem Vortrag beantwortete der Redner mit außerordentlicher Schlagfertigkeit verschiedene Fragen, unter anderem auch die nach Amerikas Stellung zum Völkerbund; er glaubt, daß nach einiger Zeit auch Amerika dem Völkerbund beitreten wird, falls dieser eine seinem Namen entsprechende Rolle spielt. Der außerordentlich interessante, dankenswerte Abend nahm durch die fesselnde Persönlichkeit des Redners einen höchst anregenden Verlauf und fand stärkstes Interesse.

Städtische Nachrichten

Ergänzung des Bürgerausschusses

Stadtverordneter Stutz hat sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt, weil er seinen Wohnsitz nach Karlsruhe verlegt hat. Gemäß § 30 Abs. 2 der Gemeindeordnung tritt an seine Stelle für die restliche Amtsdauer der nächste Bewerber der gleichen Wahlvorschlagsliste. Stadtverordneter Stutz war aufgrund der Wahlvorschlagsliste der Sozialdemokratischen Partei vom November 1926 gewählt. Der nächste Bewerber ist Dreher Georg Fuchs, Käfertal, Gartenstraße 14. Er tritt sonach in den Bürgerausschuß ein.

*

* **Fernsprechanschluß 02 für Brand- und Krankentransportmeldungen.** Seit Sonntag, 11. August ist die Fernsprechanschlußnummer 02 für Brand- und Krankentransportmeldungen eingerichtet worden. Die Nummer 02 ist im ganzen Deutschen Reich für Feuerwehrzwecke reserviert und soll es jedem deutschen Bürger sofort und in jeder Stadt ermöglichen, Hilfe herbeizurufen. Die Nummer 02 ist ausschließlich für Brand- und Krankentransportmeldungen zu benutzen. — Mit dieser Neueinrichtung wird nun endlich auch in Mannheim ein schon lange gehegter und von uns wiederholt geäußerter Wunsch erfüllt.

* **Konsularische Vertretung Boliviens.** Der zum bolivianischen Generalkonsul für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Hamburg ernannte Luis Postigo ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

Ermäßigung der Saalmieten des Rosengartens

Vom Städtischen Nachrichtenamt wird uns geschrieben: „Um den Saalmietern des Rosengartens entgegenzukommen, werden ab 1. Oktober 1929 die Mieten für Ueberlassung der Rosengartensäle auf die Vorkriegssätze ermäßigt. Sonach beträgt die normale Miete für den Nibelungensaal 250 ℳ (seither 300 ℳ), für den Musensaal 150 ℳ (180 ℳ) und für den Versammlungssaal 50 ℳ (60 ℳ). Bei Versammlungen von politischen und wirtschaftl. Vereinigungen werden für den Nibelungensaal 200 ℳ (250 ℳ), für den Musensaal 120 ℳ (150 ℳ) und für den Versammlungssaal 40 ℳ (50 ℳ) erhoben. Bei Abgabe der Säle zu Tanzveranstaltungen beträgt die Miete, falls Eintrittsgeld erhoben wird, an Samstagen und Sonntagen für den Nibelungensaal 500 ℳ (600 ℳ) und für den Versammlungssaal 100 ℳ (120 ℳ), bei allen übrigen Tanzveranstaltungen für den Nibelungensaal 375 ℳ (450 ℳ) und für den Versammlungssaal 75 ℳ (90 ℳ). Ferner werden die besonderen Leistungen soweit als möglich nicht mehr im einzelnen berechnet, sondern pauschaliert."

Endlich! werden alle Interessenten ausrufen. Endlich wird eine Forderung erfüllt, die wir im Interesse des Vereinslebens schon seit Jahren erhoben haben, ohne daß darauf im geringsten reagiert wurde. Es ist bekannt, daß selbst große Vereine den Nibelungensaal nicht mehr mieten konnten, weil er zu teuer war. Für viel wichtiger als die Ermäßigung der festen Mietsätze halten wir die Pauschalierung der besonderen Leistungen. Der bisherige Modus der Einzel-Berechnung dieser besonderen Leistungen hat viel böses Blut gemacht und wesentlich zu der steigenden Nichtinanspruchnahme des Rosengartens beigetragen. Wir freuen uns, daß nun endlich Remedur geschaffen wird, vor allem auch im Interesse des Rosengartens, der ja dazu errichtet worden ist, daß er recht oft benützt wird. Großer Umsatz, kleiner Nutzen! — das muß künftighin auch die Parole für die Bewirtschaftung des Rosengartens sein. Unter diesem Gesichtspunkt hätten die festen Mietsätze eine noch größere Ermäßigung erfahren sollen. Aber abgesehen davon ist es erfreulich, daß in das bisherige unzeitgemäße System Bresche geschlagen wurde.

L'étoiles letzter Gang

In der Leichenhalle des städtischen Friedhofs nahm gestern nachmittag eine kleine Trauergemeinde Abschied von Carl Friedrich L'étoile. Viele Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr hatten es sich nicht nehmen lassen, dem verstorbenen Ehrenadjutanten das letzte Geleit zu geben. Organist Sturm begleitete auf dem Harmonium die Gesangsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr unter ihrem Dirigenten Baunach zu dem Choral „Ueber den Sternen" von Flemming. Ein katholischer Geistlicher segnete die Leiche ein. Im Zuge marschierte man zum offenen Grabe. Den Feuerwehrleuten voran ging neben dem Kommandanten Schlimm Branddirektor Bonlant. Durch Stillstand auf das Kommando „Achtung" ehrten die Feuerwehrleute zum letzten Mal ihren toten Ehrenadjutanten. Nach dem Gebet des Geistlichen folgten die Kranzniederlegungen. Als Erster sprach Kommandant Schlimm für die Freiwillige Feuerwehr. „Kameraden, wir stehen hier am Grabe eines ehrwürdigen Veteranen der Feuerwehr. Im Alter von 79 Jahren ist er von uns gegangen, ein Alter, das nur wenigen von uns beschieden sein wird. L'étoile kannte nicht nur den Dienst, er kannte auch die Kameradschaftlichkeit. Er hat den Sängerbund innerhalb der Feuerwehr gegründet. Seinem Wunsche gemäß haben seine Hinterbliebenen der F.F. von seinem Tode Nachricht gegeben. Wir wären auch ohne diesen Wunsch gekommen. Als Zeichen der Dankbarkeit der Feuerwehr lege ich diesen Kranz nieder."

Direktor Bohrmann sprach im Namen der Direktion der Brauerei Durlacher Hof. Mit tiefer Trauer stehe er am Grabe eines langjährigen Mitarbeiters, der über 35 Jahre seine ganze Kraft und Persönlichkeit der Arbeit, die er liebte, geweiht hatte. Schon vor Jahren wollte man ihm seine wohlverdiente Ruhe gönnen, doch immer wehrte er ab; er konnte nicht rasten. Erst bei der Verschlimmerung seines Leidens trat er in den wahrhaft verdienten Ruhestand. Für die Beamten und Angestellten der Firma legte Herr Stenzel eine Kranzspende nieder. „Dem langjährigen Schützenbruder einen letzten Scheidegruß", damit nahm durch ihren Vorsitzenden, Herrn Hofstaetter, die Mannheimer Schützengesellschaft von 1744 Abschied von einem lieben Menschen. Damit war die Feier beendet. —m—

*

* **Temperatursturz.** Der Regen in der Nacht zum Sonntag, noch mehr aber die Gewitter, die sich offenbar wieder in der Umgegend entluden, haben einen sehr erheblichen Temperaturrückgang eingeleitet. In der vergangenen Nacht betrug das Minimum 11 Grad C. gegen 14,4 Grad C. in der Nacht zum Montag. Die Höchsttemperatur ging gestern auf 20,8 Grad C. zurück. Am Sonntag betrug sie noch 25,7 Grad C. Heute früh zeigte das Thermometer nur noch 12 Grad C. an gegen 14,8 Grad C. am gestrigen Morgen.

---

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Montag-Vormittagsziehung wurden von größeren Gewinnen ausgelost 2 Gewinne zu je 10 000 Mk. auf Nr. 340 983, 4 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nrn. 258 003, 305 056, 10 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 10 486, 41 950, 44 744, 286 717, 379 784, in der Nachmittagsziehung 4 Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nrn. 128 428, 359 273, 8 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nrn. 253 868, 297 642, 344 630, 377 379. (Ohne Gewähr.)

* **Das Kirchenlied in der Schule.** In einer Verordnung des Erzbischöflichen Ordinariats, die soeben im Amtsblatt des badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts veröffentlicht wird und am 1. September 1929 in Kraft tritt, weist auf eine Aenderung des bisherigen Lehrplans für den Kirchengesang in den Volksschulen hin, die durch die Neuherausgabe des „Magnifikats" bedingt ist.

Die rheumatische Tante

Von Wilhelm Lichtenberg

Tante Ernestine wird demnächst siebzig Jahre alt. Es wird ein schönes Fest werden. Tante Ernestine feiert am gleichen Tag auch ihren fünfzigjährigen Rheumatismus. Manche Leute behaupten, Rheumatismus sei eine sehr schwere und gefährliche Krankheit. Aber da Tante Ernestine mit ihrem Rheumatismus demnächst siebzig Jahre alt wird und dabei sehr blühend aussieht, glaube ich nicht recht an den Ernst dieses Leidens; wenigstens nicht bei Tante Ernestine.

Denn bei ihr ist es gar keine Krankheit. Nein. Rheumatismus ist ihr nun schon seit fünfzig Jahren so eine Art Chiromantie, eine geheimnisvolle Sterndeutung, eine protokollierte Wettermacherei, ein Blick in die Zukunft. Und so.

Es gibt nämlich kein Ereignis auf Erden, das Tante Ernestine nicht auf Grund ihres patentierten Rheumatismus schon Wochen und Monate vorher weissagen kann; wie eben eine andere Dame aus den Karten oder dem Kaffeesud. Ich glaube nicht, daß sie ihr Leiden jemals ernstlich belästigte; aber ich weiß, daß es ihr ungezählte Vorteile im Laufe der Jahre brachte.

Vor allem einmal setzt es sie instand, uns alle — ihre ganze Umgebung — nach Herzenslust zu tyrannisieren. Wehe, wenn einer aufzumucken wagt!! Dann sagt sie sehr pikiert und totentschlossen: „So? Ihr wißt doch, ich habe meinen Rheumatismus — und das schadet mir . . ." Unglaublich, was alles ihrem Rheumatismus schaden kann! Geöffnete und geschlossene Fenster, Fahrten auf der Eisen-, Straßen-, Hoch- und Untergrundbahn, im Auto, in der Droschke und im Flugzeug; natürlich auch Gehen, Stehen, Sitzen und Liegen. Kalbfleisch ist Gift für ihren Rheumatismus; desgleichen Rind-, Schweine- und anderes Fleisch. Aufregung schadet ihr und Langeweile, Gesellschaft macht ihr Beschwerden und Einsamkeit — kurz, ihr Rheumatismus reagiert verläßlich auf alle Gegen-, Zu- und Umstände des täglichen Lebens. Ihr Rheumatismus zieht — wie man so sagt — die weitesten Kreise. Ich glaube, da verlohnt es sich schon, ihn fünfzig Jahre lang auf die sorgfältigste Weise zu kultivieren. Rheumatismus scheint eine sehr angenehme Krankheit zu sein. Jedenfalls der der Tante Ernestine.

Auch sonst stehen wir alle sehr unter dem Diktat von Tante Ernestinens Rheumatismus! Wir dürfen nichts unternehmen, ohne vorher ihre Knochen zu befragen. Denn ihre Knochen sind allwissend. Unheimlich, wie prophetisch diese Knochen veranlagt sind! Tante Ernestine muß nur in Erfahrung bringen, daß wir einen Ausflug planen. Sofort ist sie da: „Kinder, was fällt euch denn ein? Heute regnet es ganz bestimmt noch!" Wir sehen uns an. Kein Wölkchen am Himmel. Wagen schüchternen Einspruch: „Aber Tante Ernestine — es ist heute das strahlendste Wetter! Keine Spur von Regen . . ." Da kann sie ordentlich bös werden, die Tante Ernestine!!: „Was, keine Spur?! Das sagt Ihr mir? Mir?? Wo mein Rheumatismus . . . Meine Knochen sagen mir, daß es regnen wird; und meine Knochen wissen, was sie sagen!!"

Wage es einer, Tante Ernestinens Knochen zu desavouieren!! Man würde sich bis auf die Knochen blamieren. Es würde ja auch nichts nützen. Das wissen wir nur zu gut. Also wird der Ausflug verschoben, aufgegeben, begraben. Denn Tante Ernestinens Knochen wittern immer Unheil. Es ist nichts dagegen zu machen.

Natürlich hat es an diesem Tage nicht geregnet. Aber ihre Knochen bekennen sich trotzdem nicht geschlagen. Ihre Knochen haben Zeit — sie können warten. Wozu hätte man sonst seinen Rheumatismus? — Es hat also nicht geregnet. Es regnet auch am nächsten Tage nicht; am dritten, vierten, fünften auch noch nicht. Vierzehn Tage lang regnet es nicht. Der Rheumatismus unserer lieben Tante ist unterdessen in Vergessenheit geraten. Endlich — am fünfzehnten Tage regnet es. Na schön, einmal muß es doch schließlich auch regnen. Was geschieht aber? Am fünfzehnten Tage klingelt Tante Ernestine bei uns an. Triumphierend schreit sie in die Muschel: „Na, Kinder — was habe ich euch gesagt? Erinnert Ihr euch — damals, als Ihr die Partie machen wolltet? Es wird regnen, habe ich gesagt. Erinnert Ihr euch? Na — und . . .? Es regnet!! Was ich euch gesagt habe. Ha, auf meinen Rheumatismus kann man sich verlassen. Der hat mich noch nie getäuscht."

Aber das ist noch gar nichts! Schließlich Wettervorhersage — das trifft auch die meteorologische Versuchsanstalt beinahe so gut wie unsere Tante Ernestine. Manchmal stimmt's — und manchmal stimmt's auch nicht, und wenn's nicht stimmt, dann hat sich eben das Wetter geirrt — und niemals die meteorologische Versuchsanstalt oder der Rheumatismus unserer lieben Tante.

Tante Ernestine sagt auch Dinge voraus — alles zieht sie sich aus den Gelenken —, Dinge, die man höchstens aus den Handlinien oder den Patiencekarten erfahren kann. Für die Tante genügt es, rheumatisch zu sein. Sie weissagt Todesfälle, Familienzuwachs, sowie Katastrophen aller Art auf Grund ihres Leidens. Sie hat sich da ein lückenloses System zurechtgelegt. Genaues kann man ja nicht erfahren. Aber ich glaube, wenn es im rechten Zeigefinger knackt, bedeutet das: Todesfall. Wenn die linke große Zehe zieht, kommt irgendwo was Kleines. Das rechte Knie hinwiederum kündigt Geldverlust an. Ein Hexenschuß avisiert den bekannten Brief in der Abendstunde. Bei Zahnschmerzen war Geld im Haus. Es muß so sein! Denn wie sollte ich mir sonst erklären, daß Tante Ernestine auf Grund ihrer rheumatischen Beschwerden alles bis ins Kleinste voraussagt? Ob ihre Vorhersagen auch eintreffen? Ganz zuverlässig. So zuverlässig wie das Wetter. Nicht immer auf den Tag und die Stunde — aber es gab tatsächlich schon einen Todesfall in unserer Familie, ein Kleines kam an, Geldverlust sogar sehr häufig, der Brief in der Abendstunde langte ein und einmal war auch sogar Geld im Haus. Das war allerdings das wunderbarste Mirakel ihres Rheumatismus. Tante Ernestine hat alles, alles, vorausgesagt. Seit fünfzig Jahren hat sie es schon vorausgesagt. Und in den letzten Monaten ist es auch pünktlich eingetroffen. Man kann sich denken — sie ist nicht wenig stolz darauf.

Wie sie überhaupt nicht wenig stolz ist auf ihren Rheumatismus!! Alles könnte man ihr nehmen. Nur den Rheumatismus nicht. Denn ihrem Rheumatismus verdankt sie ihre überragende Stellung in der Familie.

Erschütternd war es, wie sie unlängst sagte: „Ihr werdet sehen, an diesem Rheumatismus wird eure arme Tante Ernestine sterben müssen . . ."

Kein Zweifel, diese Vorhersage wird eintreffen, wie alles, was von Tante Ernestinens Rheumatismus kommt . . .

Und so hoffen wir noch, ihren hundertsten Geburtstag feiern zu können.

MARCHIVUM

Gespräch mit einem Taxi-Chauffeur

„Pfff . .“ macht mein Vorderrad, dann war die Luft heraus. So etwas kann natürlich nur abends um halb 8 Uhr, wenn alle Läden geschlossen sind, passieren. Dazu muß man außerdem auf dem Lindenhof wohnen und die Luft in der Nähe der Neckarbrücke das Rad verlassen. Pech kommt selten allein! Was tun? Laufen, das Rad durch die ganze Stadt, Lindenhofüberführung schieben? Man schwitzt schon bei dem Gedanken, und zudem — ich habe nicht soviel Zeit. Die Straßenbahn nimmt Radler, die eine Panne haben, auch nicht auf. So bleibt nur übrig, das Rad in einen Taxi zu verfrachten und sich selbst zum Chauffeur auf den „Kutschbock“ (ob wie freuten wir uns als Jungens über diesen Sitz!) zu setzen. So geschah's.

Durch die Breitestraße fahren wir mit viel Getute. Alle Augenblick muß der Chauffeur scharf bremsen, trotzdem er langsam und vorsichtig fährt. Ich knüpfe ein Gespräch an. „Nun wie geht's Geschäft?“ — „Schlecht, sehr schlecht. Wissen Sie, gerade jetzt im August, wenig Fremde in Mannheim.“ — „Ja und die Einheimischen? Fahren die nicht?“ — „Nein, im Gegenteil. Wer es sich einigermaßen leisten kann, kauft ein Auto. Auch auf Raten. Das ist ja für die kleinen Geschäftsleute rentabler, wie das Taxifahren.“ — „Haben Sie viele Unkosten?“ — „Ja, das ist es ja. Wir müssen jetzt im August genau so unsere Telephonbeamtinnen bezahlen. Der Wagen muß „im Schuß“ sein. Und nach zwei Jahren sind diese Wagen fast nicht mehr zu gebrauchen. Da muß man schon gut verdient haben, bis so ein Wagen herauskommt. Und leben muß man doch schließlich auch. Ja, es ist sehr schwer für uns.“ — „Sind eigentlich zu viele Taxis in Mannheim?“ — „Nein, nein. Wir sind hier im Verhältnis zu anderen Orten sogar wenig. Aber, es wird eben zu wenig gefahren. Die meisten Leute sparen — wer wollte es ihnen verdenken?“

Ja, wer wollte es ihnen verdenken? Mittlerweile sind wir an meiner Wohnung angekommen. Das Rad wird abgeladen, die Taxe bezahlt. Lange muß ich aber noch daran denken, wie doch so viele Gewerbe, die äußerlich sehr gut dazustehen scheinen, in Wirklichkeit schwer zu kämpfen haben. . . . =

*

* **Arbeitsjubiläum.** Auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Ferd. Eberstadt u. Cie. Nachf. A.-G. konnte Packmeister Wilhelm Eugen Schwarz am gestrigen Tage zurückblicken. Im Rahmen einer einfachen Feier sprach Herr May dem Jubilar, der drei Generationen von Inhabern in seltener Treue gedient hat, den Dank des Hauses aus und überreichte eine Ehrengabe und Geschenke. Im Namen der Kollegen, die den Arbeitsplatz des Jubilars würdig geschmückt hatten, sprach Herr Schubach zu Herzen gehende Worte. Ehrenurkunde des Herrn Reichspräsidenten und Anerkennungsschreiben der Handelskammer bilden neben den Geschenken der Kollegen eine schöne Erinnerung für den Jubilar.

Heimat- und Trachtenfest in Wolfach

* **Wolfach**, 19. Aug. Das herrliche Schwarzwaldstädtchen hatte in diesen Tagen seinen schönsten Festschmuck angetan, kein Haus, das nicht geziert und fast keines, das nicht beflaggt gewesen wäre; denn es galt einer großen Sache zum guten Gelingen zu helfen: den Schwarzwälder Heimattag mit Trachtenfest. Schon am Samstag fanden sich überaus zahlreiche Besucher ein. Im Rathaussaal war eine hochinteressante Ausstellung von Gemälden einheimischer Künstler und von Volkstrachten untergebracht, die am Mittag eröffnet wurde. Der Abend brachte ein glanzvolles Feuerwerk. Am Sonntag zeigte sich schon vom frühen Morgen an ein großer Zustrom von auswärts, der sich bis zum Mittag in einem hier noch nicht erlebten Maße steigerte. Es mochten wohl vorsichtig geschätzt gegen 15—20 000 Besucher in der Stadt geweilt haben. Den Mittelpunkt bildete am Nachmittag der große Trachtenzug von etwa 1500 Trachtenträgern und -trägerinnen. Es war ein seltenes, farbenprächtiges Schauspiel, als die Trachtengruppen aus den Gemeinden des Kinzig-, Wolf- und Gutachtales, den Schwarzwald herauf bis zur Baar, aus dem Harmersbachtal, Prech- und Renchtal usw. im Schmucke ihrer örtlich eigenartigen Trachten durch die Straßen zogen. 14 Trachtenkapellen sorgten im Zuge für die nötige festliche Stimmung. Vor dem Rathause fand ein Festakt statt, bei dem Landrat Dr. Leutwein, Bürgermeister Hämmerle, Justizminister Dr. Trunk und Verkehrsdirektor Lacher von Heimatliebe durchdrungene Ansprachen hielten. Einen weiteren Höhepunkt brachte nach vier Uhr die „letzte Floßfahrt auf der Kinzig“. Acht alte Flößer lenkten unter den Jubelrufen der Tausenden das große Floß von einem Ende der Stadt bis zum anderen und überfuhren damit mit großem Schneid die Brückenwag-Wehr.

Aus dem Lande

Tödlicher Unfall eines Fuhrknechtes

* **Karlsruhe**, 19. Aug. Am Samstag nachmittag kam der ledige 27 Jahre alte Fuhrknecht Johann Kleinbauer aus Wollerfang in einem Hohlwege des Lerchenbergs beim Bergabfahren unter die Räder des mit Frucht beladenen Fuhrwerks seines Dienstherrn. Er wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten starb. Der Tote hatte es unterlassen, vor dem Befahren des abschüssigen Weges eine Sperrkette anzulegen. Er hatte nur die einfache Bremse gezogen und sich auf den hochbeladenen Wagen gesetzt. Als dann dieser plötzlich ins Rollen kam, wollte er abspringen und wurde dabei überfahren.

*

Großsachsen, 19. Aug. Der 86jährige Altbürgermeister und Landwirt Georg Peter Merkel beging heute mit seiner 80jährigen Gattin die diamantene Hochzeit. Aus diesem Anlaß überreichte Bürgermeister Mayer heute vormittag dem Jubelpaare namens des badischen Staatspräsidenten eine Ehrengabe von 100 Mark und namens der Gemeindeverwaltung einen Blumenkorb. Die Freiwillige Feuerwehr überreichte dem Jubilar als ihrem Ehrenmitgliede gleichfalls eine Ehrengabe. Der hiesige „Sängerbund“ brachte ein Ständchen dar. Bei der kirchlichen Feier überreichte Pfarrer Schäfer-Kunzt dem Jubelpaare eine Prachtbibel.

sch. **Hockenheim**, 18. Aug. Hauptlehrer Georg Renner feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß überbrachten ihm am Morgen des Jubiläumstages mehrere Delegationen von Vereinen, sowie die Schulkinder, herzlichste Glückwünsche. Am Nachmittag überreichten ihm in feierlicher Weise Schulrat Strobel von der Schulinspektion Mannheim, sowie Bürgermeister Klein von hier ein Dank- und Anerkennungsschreiben des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Wer die Arbeit eines Lehrers kennt und zu würdigen weiß, der wird es auch begreifen und zu schätzen wissen, was es heißt, 40 Jahre in der Schulstube zu stehen. Zu eines Lehrers höchster Befriedigung muß es gereichen, seine ihm anvertrauten Schüler zu würdigen Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen; in diesem Sinne faßt auch der Jubilar seinen Beruf auf, den er nun schon eine längere Reihe von Jahren an der hiesigen Volksschule, zur vollsten Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde, ausübt. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, den Rest seiner Dienstzeit in guter Gesundheit und, wie bisher, in treuer Arbeit zum Wohle der Menschheit, zu vollbringen.

* **Neuhausen** (Amt Engen), 18. Aug. Auf der Hohenkräherstraße wurden nachts zwei Motorradfahrer im Straßengraben aufgefunden, von denen der eine bewußtlos war, während der andere erhebliche Fleischwunden hatte. Die beiden sind vermutlich mit ihrem Rad bei starkem Nebel gegen einen Baum gerannt. Sie stammen aus Neuhausen.

* **Broggingen**, 18. Aug. Der 36 Jahre alte Landwirt und Korbmacher Karl Haage erhängte sich auf dem Speicher seiner Wohnung. Er lebte in sehr guten Verhältnissen und hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern. Man vermutet, daß er die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen hat.

Mordversuch und fahrlässige Körperverletzung

* **Rastatt**, 19. Aug. In der Nacht zum 19. August entstand in der Wirtschaft „zum Anker“ zwischen einem 41 Jahre alten Vulkaniseur aus Oberlustadt und einem 35 Jahre alten Reisenden aus Tuningen ein Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Nachdem der Streit beendet und der Vulkaniseur aus der Wirtschaft entfernt worden war, erschien er nach etwa einer halben Stunde wieder in der geöffneten Wirtschaftstür und gab aus einem Revolver einen Schuß auf den in der Wirtschaft sitzenden Reisenden ab, der jedoch fehlging, aber das Servierfräulein unter der linken Achselhöhle traf und es erheblich verletzte. Bei der Verfolgung durch einen Polizeibeamten legte der Revolverheld auch auf diesen an und bedrohte ihn mit Totschießen. Er drückte die Waffe auch ab, doch blieb der Polizeibeamte infolge einer Ladehemmung unverletzt. Das Servierfräulein wurde im Krankenhaus operiert und der Täter verhaftet.

*

* **Malsch** (A. Wiesloch), 18. Aug. Ein von Wiesloch kommender Arbeiter, der 22jährige Albert Beichel, hängte sich an der Steigung an den Personenomnibus. In einem unbeachteten Augenblick fuhr ein Auto von Mühlhausen vorbei, während Beichel seine Fahrtrichtung änderte. Der Autoführer bremste scharf und lenkte in den Graben, trotzdem wurde B. erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit schweren Kopfverletzungen mußte er in die Heidelberger Klinik verbracht werden.

sch. **Staffort**, 18. Aug. Zu dem schon gemeldeten Brand ist noch zu berichten, daß das Wohnhaus schon in hellen Flammen stand, als die ersten Ortseinwohner anlangten. Der Besitzer war bei Ausbruch des Brandes, der an mehreren Stellen zugleich ausgekommen sein soll, auf dem Felde. Im Wohnhaus, das schon recht baufällig war, ist sämtliches Mobiliar verbrannt. Zum Glück ist der Brandgeschädigte gut versichert. Die Ursache des Brandes ist noch immer nicht festgestellt; die Gendarmerie hat eine genaue Untersuchung durchgeführt. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt geworden.

* **Rheinbischofsheim**, 16. Aug. Ein vier Jahre alter, bei seinen Großeltern zu Besuch weilender Knabe geriet bei der Heimfahrt vom Dreschen unter den Erntewagen und wurde schwer verletzt

Kommunale Chronik

Frankfurt vergibt Auslandsaufträge

* **Frankfurt a. M.**, 18. Aug. Wie jetzt durch eine Anfrage der Deutschen Volkspartei bekannt wird, hat der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. unter Umgehung der notleidenden deutschen Wirtschaft die bei den Frankfurter städtischen Schulen für Handfertigkeitsunterricht benötigten Schreinerwerkzeuge bei einer französischen Firma bestellt. Die Vergebung eines solchen Auftrages an das Ausland, obwohl die deutsche Werkzeugindustrie in dieser Sparte führend ist, wirft ein eigenartiges Bild auf das Verantwortungsgefühl dieser Kommune, das sie gegenüber der auch mit kommunalen Abgaben stark belasteten Wirtschaft hat. Der Magistrat teilt hierzu mit, daß die Bestellung auf Grund eines handwerklichen Gutachtens erfolgt sei. Es ist eigenartig, daß der Magistrat hier nicht den von der Reichsgewerbeordnung vorgeschriebenen Weg gegangen ist und ein Gutachten der Handwerkskammer, die erst kürzlich sich darüber beklagte, daß ihre Hilfe in solchen Fällen nicht in Anspruch genommen würde, eingeholt hat.

Tageskalender

Dienstag, den 20. August

Sommeroperette im Musensaal: Gastspiel des Augsburger Stadttheaters: Premiere: „Die Königin“, 8.00 Uhr.
Friedrichspark: Konzert 8.30 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: Durchs Brandenburger Tor“. — Ufa-Theater: „Die Königin von Saba“. — Schauburg: „Zwei Menschen“. — Capitol: „Der Scheidungsanwalt“. — Scala: „Der Weg alles Fleisches“. — Gloria-Palast: „Die Frau, nach der man sich sehnt“. — Palast-Theater: „Ihr zweites Leben“.

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: Dienstag bis Sonntag: 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr: — **Theaterausstellung im Schloß:** Täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr und Sonntags vorm. von 11 bis nachm. 5 Uhr. — **Schloßbücherei:** 9—1, 3—7 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 3—7 Uhr. — **Planetarium:** Besichtigung 3 Uhr.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Präsident Hoover Ehrendoktor der Technischen Hochschule Karlsruhe.** Die Technische Hochschule Karlsruhe hat den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Hoover, auf einstimmigen Antrag der Bau-Ingenieurabteilung in Würdigung seiner weittragenden und erfolgreichen Ingenieurarbeiten in allen Weltteilen zum Dr. ing. ehrenhalber ernannt.

⊙ **Preisausschreiben der Universität Leipzig.** Die Universität Leipzig stellt in Verbindung mit den Erträgnissen der Dr. Walcker-Stiftung folgende Preisaufgaben, deren Bearbeitung jedermann freisteht und zu der auch solche Herren und Damen des In- und Auslandes zugelassen sind, die keinerlei Beziehungen zur Universität Leipzig haben. Das Thema der ersten Aufgabe lautet: „Wirtschaftskrisen und Kriminalität.“ — Hier soll versucht werden, zu zeigen, ob und inwiefern ein Einfluß der verschiedenen Arten wirtschaftlicher Krisen und Nöte auf die Bewegung der Kriminalität nachweisbar ist. Dabei sind die wichtigsten und interessantesten Verbrechensgruppen gesondert abzufassen. Es genügt, die statistischen Nachweise auf das Gebiet Deutschlands zu beschränken, doch sollten die wichtigsten Ergebnisse ausländischer, insbesondere französischer Forschung mitverarbeitet werden. Das Thema der zweiten Aufgabe behandelt „Reparationslasten und äußere Handelspolitik.“ — Gedacht ist hierbei an eine Untersuchung, inwieweit die Versuche zur Reparationszahlung neue handelspolitische Maßnahmen, insbesondere Schutzzollbewegungen geweckt haben, und welche Wirkungen von handelspolitischen Maßnahmen auf die tatsächlichen Möglichkeiten der Reparationszahlung ausgehen können und ausgehen. Für jede Preisaufgabe stehen 1500 ℳ zur Verfügung. Bei mehreren gleichwertigen Bearbeitungen kann das Preisgericht auf Teilung des Preises zurückkommen. Die Arbeiten sind bis zum 1. Oktober 1930 beim Rektorat der Universität Leipzig einzureichen. st.

⊙ **Edmund Reinhardts Nachfolger.** Wie der Berliner „Lokalanzeiger“ mitteilt, wurde Dr. Adametz vom Wiener Caltagirone-Konzern, der Max Reinhardt sehr nahesteht, zum Nachfolger des im Juli verstorbenen Edmund Reinhardt bestimmt. Schon im Laufe der letzten Tage wurde der Name Dr. Adametz' im Zusammenhang mit dieser Nachfolge genannt, die gestern Tatsache geworden ist. Adametz dürfte insofern der richtige Mann für diesen Posten sein, als er noch bei Lebzeiten Edmunds mit diesem zusammenarbeitete und von ihm mit dem Geschäftsbetrieb der Reinhardt-Bühnen vertraut gemacht wurde. Dr. Adametz wird in Kürze in Berlin eintreffen.

Lehrstuhl für Presserecht an der Berliner Universität

In der Kaiser-Wilhelm-Universität zu Berlin wurde eine Dozentur für Presserecht geschaffen, die auf Antrag der juristischen Fakultät dem Ministerial-Dirigenten im Reichsministerium des Innern Dr. Kurt Häntzschel übertragen wurde.

Das teuerste Komma der Welt

Mit den Kommas ist das so eine Sache. Wo man sie hinsetzt, geben sie einen anderen Sinn.. Man kennt das berühmte Spiel mit dem Satz: „Der Lehrer sagt, der Schüler ist ein Esel.“ Stellt man das Komma um, heißt er: „Der Lehrer, sagt der Schüler, ist ein Esel.“ Und schon ist der Sinn ein anderer. Noch viel schlimmer erging es einem Beamten im Weißen Hause zu Washington, der um die Jahrhundertwende ein Gesetz abzuschreiben hatte, in dem angegeben wurde, daß alle ausländischen Fruchtpflanzen („all foreign fruit-plants“) zollfrei eingeführt werden dürften. Der Beamte setzte zwischen die beiden Worte fruit und plants keinen Bindestrich, sondern ein Komma, wodurch der Wortlaut umgedreht wurde, denn nun waren alle ausländischen Früchte, Pflanzen usw. zollfrei. . Da nach den Bestimmungen jeder Fehler dieser Art erst nach Jahresfrist aufgehoben werden darf, entstand dem amerikanischen Staat innerhalb eines Jahres ein Verlust von 3,5 Millionen Dollar. Das war das teuerste Komma der Welt! mk.

□ **Das Wiesbadener Staatstheater** plant für die Ende August beginnende Herbstspielzeit zunächst die folgenden Erstaufführungen und Neuinszenierungen. Im Großen Haus: „Zar und Zimmermann“, „Der Barbier von Sevilla“, „Dantons Tod“. Das Kleine Haus eröffnet mit der „Dreigroschenoper“, es folgen „Clavigo“, die komische Oper „Doktor und Apotheker“ von Dittersdorf sowie „Trojaner“, Schauspiel von Corrinth. Einen weitergehenden Arbeitsplan gibt die Intendanz bisher nicht bekannt, er wird einmal von Einfügung der neugewonnenen Kräfte in das Ensemble abhängig gemacht, andrerseits sollen Verhandlungen wegen sonstiger Neuerwerbungen noch in der Schwebe sein. Eine streng auf das Wesentliche gerichtete künstlerische Auswahl, ein subtiles Empfinden insbesondere für die Qualität der durch die Bedeutung Wiesbadens immerhin als repräsentativ geltenden Uraufführungen bleibt für die Ausgestaltung des Repertoires nach den Erfahrungen der vergangenen Spielzeit unbedingt zu wünschen. L

MARCHIVUM

Indische Dörfer der Unberührbaren und Heiligen

Auswüchse des Kastenstolzes — Die eidechsenessenden Korbmacher — Reservatgebiete für Parias und Schweine

Von G. W. Brandstetter

Der Kraftwagen mit dem englischen Forstbeamten am Steuer und seinem im Lande noch wenig bekannten Freunde neben ihm rollt auf gut unterhaltener Straße durch den indischen Wald. Kleine Dörfer ducken ihre niederen Hütten unter hohen Bäumen, weiße Angäpfel starren aus dunklen Gesichtern den Europäern nach, Zebus ziehen einen primitiven Pflug durch das Feld, und dem Fremden atmen Frieden und Exotik entgegen.

Mitten im Wald öffnet sich eine kleine Lichtung. Einfache, halbvollendete Hütten stehen auf ihr, und einige Inder arbeiten an den Strohdächern. „Eine neue Siedelung?" fragt der Fremde den Forstmann. „Ja, ein neues Dorf für Unberührbare." — „Unberührbare?" — „Jeder indische Ort hat eine Anzahl dieser Parias, die kein Hindu einer höheren Kaste berühren, mit denen er aber noch viel weniger unter einem Dache hausen wird. Die Unberührbaren, die Unsauberen, leben streng abgeschieden von den anderen Dorfbewohnern. Wenn ihre Zahl wächst oder wenn sie einen geringen Wohlstand erreichen, so wird ihnen unfehlbar eines Tages das Dorfoberhaupt den guten Rat geben, mit Rücksicht auf die übrigen Einwohner ihre Zelte abzubrechen und ein neues Dorf zu gründen. Dazu gehört auch diese neue Zwangssiedelung."

Tatsächlich sind solche erzwungene Auswanderungen der Unberührbaren keine Seltenheit. Der Brauch reicht Jahrhunderte weit zurück, und die Engländer sehen keine Veranlassung, ihn durch Verbote abzuschaffen. Die Lage der Unberührbaren wird, wenn die üblen wirtschaftlichen Begleiterscheinungen der Entwurzelung langsam geschwunden sind, dadurch nur gehoben, weil die Parias dann unter sich und nicht mehr der dauernden Mißachtung der höheren Klassen ausgesetzt sind.

Neben diesen Dörfern gibt es Siedelungen, deren Bewohner in den Augen der Hindus noch unter den Unberührbaren stehen

Das sind die Korbmacher. Ihr Handwerk ist sauber, sie selbst sind kaum schmutziger als ein Angehöriger einer höheren Kaste des einfachen Volkes, und doch meidet alles die Gemeinschaft mit ihnen, weil der Glaube herrscht, die Korbmacher lebten von den unsaubersten Tieren, von Eidechsen, Schlangen und Mäusen. Diese Ansicht beruht sicher nicht auf Wahrheit, und doch müssen die Korbmacher von allen anderen getrennt in ihren armseligen Dörfern hausen, den kümmerlichsten, die Indien kennt.

Ihre und der Unberührbaren Siedlungen haben stets den Schutz der Behörden genossen. Aber sicher handelten diese nicht aus reiner Menschenfreundlichkeit, denn in Schutzbriefen der Großmogule werden die Reservate für Parias mit denen für Schweine, Hühner, Korbmacher und andere unsaubere Lebewesen in einem Atemzuge genannt.

Aber selbst Unberührbare und Korbmacher lehnen es ab, mit einer noch niedrigeren Kaste zusammen zu hausen, die dem Inder der größte Greuel ist, mit den von der Priesterschaft Verfemten. Deren Schuld mag in den Augen eines Europäers lächerlich gering erscheinen; der Fluch der Kirche lastet aber auf ihnen, und aus jedem Dorf, in dem sie sich etwa anzusiedeln versuchen, werden sie vertrieben. So bauen sich die Verfemten ihre eigenen Niederlassungen. Diese sind es, die dem Lande Zauberer, Wahrsager, Schlangenbeschwörer, Dakoits (Räuber) und Mörder liefern, weil die Inder selbst ihnen den Kampf gegen die Gesellschaft aufzwingen. In solchen Dakoitdörfern nehmen auch die berüchtigten wandernden Verbrecherstämme ihren Ursprung die bald hier, bald dort auftauchen, stehlen und rauben, und am nächsten Tage, bevor die Polizei eingreifen kann, im Urwald verschwinden. In letzter Zeit ist es glücklicherweise gelungen, einige dieser Horden anzusiedeln, ihnen Arbeit zu verschaffen und sie zu überwachen.

Aber nicht nur diese verschiedenen Parialasten haben ihre eigenen Ansiedelungen, sondern es bestehen auch streng von allen anderen Indern abgeschlossene Dörfer mit fremdstämmigen Bewohnern.

So findet sich bei Delhi in unmittelbarer Nähe des Grabmals des Großmoguls Humaynn ein Ort, dessen Einwohner ausnahmslos von Arabern abstammen,

die einst zum Bau des Mausoleums von Mesopotamien dorthin verpflanzt wurden. Im Süden der Halbinsel bestehen einige Dörfer nestorianischer Christen, deren Vorfahren längst vor den Portugiesen und Holländern als Kaufleute nach Indien kamen und dort Privilegien genossen, freilich auch von der anderen Bevölkerung gemieden wurden.

Eigenartig sind auch die beiden israelitischen Kolonien im südindischen Cochin, die weißen und die schwarzen Juden. Letztere, die den semitischen Typus noch rein erhalten haben, sind wahrscheinlich die Nachkommen mehrerer Familien, die aus der babylonischen Gefangenschaft nach Indien flohen. Die weißen Juden stammen allem Anschein nach von jenen zehntausend Israeliten ab, die nach der Zerstörung Jerusalems durch Titus in der Arabischen Wüste untertauchten. Die beiden Kolonien leben streng von einander abgeschlossen, nachdem sie sich in früheren Zeiten scharf bekämpft hatten.

Im mohammedanischen Osten des Landes finden sich einige Dörfer, deren Einwohner die Nachkommen zwangsmäßig verpflanzter und konvertierter Hindus sind. Diese Leute hängen wohl dem mohammedanischen Glauben an, haben aber in allen Einzelheiten den Ritus ihrer Hinduvorfahren beibehalten und werden deshalb von der übrigen Bevölkerung gemieden.

Eigenartig sind verschiedene Dörfer, die nur von Heiligen bezw. deren Nachkommen bewohnt werden,

Dazu gehören einige Ansiedelungen bei Fatehpursikri, deren Einwohner sämtlich von Kutub Sahib, einem angeblich höchst frommen Hindu, abstammen. Allen in der Wahl ihrer Eltern weniger vorsichtigen Hindus ist der Aufenthalt in diesen Dörfern verboten. Nicht selten sind auch Siedelungen anzutreffen, die sich um einen lebenden Heiligen oder um dessen Grabmal gebildet haben. Dort dürfen sich nur solche Hindus niederlassen, die gesonnen sind, das gleiche Leben zu führen wie ihr Schutzpatron. Diese Heiligendörfer liegen oft an den großen Heerstraßen und müssen wohl oder übel den Kraftwagenverkehr der ungläubigen Weißen dulden. Stets weht aber eine Fahne vom Dorftempel, um den Europäern schon von weitem zu verkünden, daß deren Besuch in dem Ort der Heiligen möglichst abzukürzen sei. Oder eine Standarte flattert über einem einzelnen Hause, um allen, die es noch nicht wissen sollten, zu zeigen, daß hier ein Prophet wohnt, der in seinem Lande doch etwas gilt.

König Pettersson will abdanken

Der König der Insel Tabor im Stillen Meer, der aus Schweden gebürtige Charles Pettersson, hat kürzlich seinen Freunden in Schweden brieflich erklärt, daß er nach Hause und nicht mehr über seine Untertanen in Tabor regieren möchte. Die schwarzen Untertanen sind über diesen Entschluß sehr betrübt, aber König Pettersson ist jetzt 65 Jahre alt und will seine Regierungslast nicht mehr tragen.

Pettersson stammt aus Gothenburg und vor ca. 30 Jahren verließ das Segelschiff, auf dem er damals Matrose war, die Küste von Neu-Guinea. Als einzig Ueberlebendem gelang es Pettersson bei dem Schiffbruch, den sein Schiff erlitt, das Land der Insel Tabor zu erreichen, deren Bevölkerung damals noch Menschenfresser waren. Der große, baumstarke Schwede wurde auch damals von den Kannibalen umringt, was ihm nicht geringen Schrecken einjagte als er bemerkte, daß sie ihn verzehren wollten. Es glückte ihm jedoch, sich aus dieser peinlichen Affäre zu ziehen, indem er einige günstige Augenblicke benutzte, um der Tochter des Kannibalen-Häuptlings die Kur zu machen. Diese schwarze Dame fühlte sich zu dem jungen Schweden hingezogen und bald war Pettersson der Schwiegersohn des Königs, und das schwarze Volk mußte von der geplanten Festmahlzeit Abstand nehmen.

Als der alte König starb, hatte Pettersson 9 Kinder, und er wurde von den Untertanen zum König über Tabor ernannt. Die Schwarzen vergaßen, daß sie eigentlich vor hatten, ihn aufzufressen, denn König Pettersson imponierte ihnen nicht nur durch seine riesigen Kräfte, sondern er verstand es auch, den Kannibalen beizubringen, den Naturreichtum der Insel praktisch auszubeuten, so daß bald Wohlstand in die Hütten einzog. Er legte Kopra-Plantagen an, die jetzt einen großen Teil des Weltverbrauches decken. Er selbst wurde ein reicher Mann, die schwedischen Freunde schätzen sein Vermögen auf ca. 30 Millionen Kronen.

Jetzt ist aber König Pettersson alt und will endlich in die richtige Heimat zurück. Er ist bereits schon einmal in Schweden als König gewesen. Da seine schwarze Frau damals schon tot war, nahm er als neue Königin ein Frl. Simpson, die Tochter des Gaswerk-Direktors in Gefle, mit auf die Insel im Stillen Meer, und auch sie erwies sich als gute Königin für die Schwarzen, weshalb jetzt auf ganz Tabor große Trauer herrscht, daß der König und die Königin ihr Volk verlassen wollen.

Das Flugzeug im Dienste des Einbrechers

Die Villenkolonie der amerikanischen Millionäre in Wes Beach in der Nähe von Beverley (Massachusetts) ist in großer Aufregung. Ihre Sommerresidenz, eine der exklusivsten ihrer Art, ist gegen die Außenwelt vollständig abgesperrt. Trotzdem ist es einem Einbrecher gelungen, in die Villa des Millionärs Hutchinson einzudringen und dort Juwelen im Werte von einer Million Mark zu rauben. Er gelangte durch ein Fenster im zweiten Stock in das Haus und schlich sich in das Schlafzimmer der Frau Hutchinson, wo ihm u. a. eine Perlenkette im Werte von 600 000 Mark in die Hände fiel. Die Frau wurde wach und sah den Einbrecher hantieren, unterließ es aber aus Furcht, die Hausbewohner rechtzeitig zu alarmieren, sodaß der maskierte Dieb unerkannt im dichten Nebel entkommen konnte. Nachträglich machte man noch die Entdeckung, daß der in dem Schlafzimmer aufbewahrte Revolver sorgfältig von dem Dieb entladen worden war. Die Polizei zerbricht sich den Kopf, wie der Einbrecher sich die Kenntnis der Räumlichkeiten verschafft haben kann. Es gibt nur die einzige Möglichkeit, daß der Dieb von der Luft aus Einblick in den Garten der Villa und in das Haus selbst gewonnen hat. Mit dieser Annahme stimmt es überein, daß man in der vorigen Woche ein Flugzeug beobachtet hat, das mehrere Male ziemlich niedrig über das Villengrundstück hinwegflog. Neben dem Führer saß ein Photograph, der von dem Haus und dem Garten eifrig Aufnahmen machte. Man vermutet, daß dieser Vorgang mit dem Einbruch in engster Verbindung steht. Die Millionäre, die die Villenkolonie bewohnen, zittern nun vor Luftangriffen. Die Polizei rechnet allerdings auch mit der Möglichkeit, daß einer von den zahlreichen Dienern den Einbruch verübt haben kann. Sollte aber die andere Annahme zutreffen, so würde dies beweisen, daß das amerikanische Verbrechertum sich immer mehr alle technischen Hilfsmittel zunutze macht.

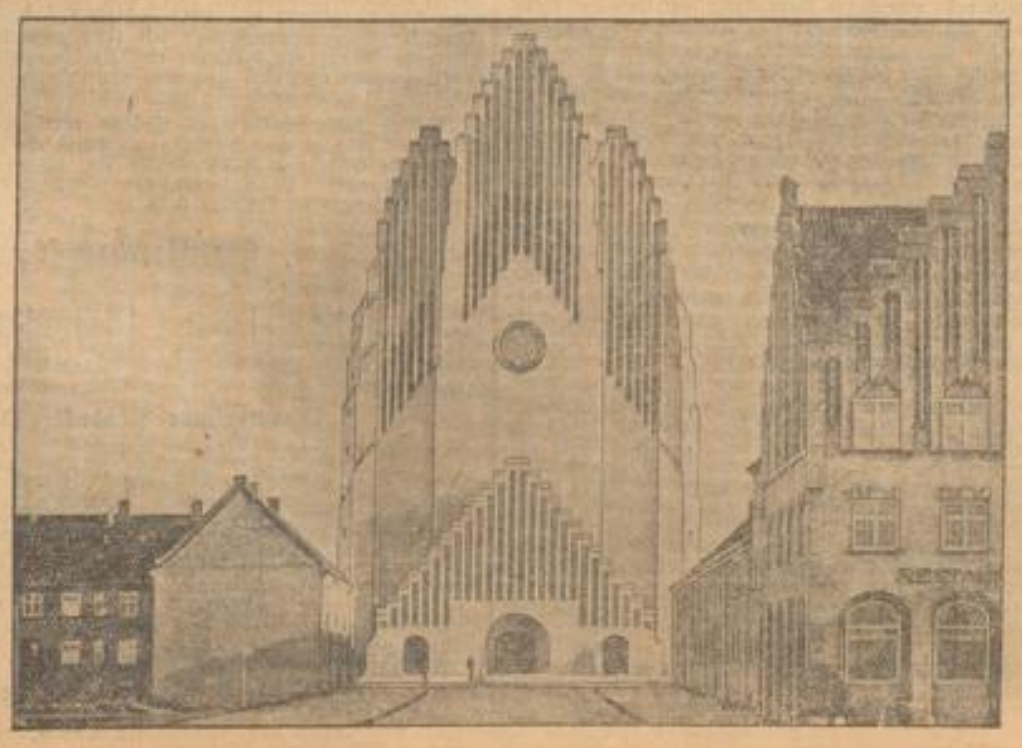
Mit dem Flugzeug zurück ins Gefängnis

Ein ganz eigenartiger Kauz scheint der ehrenwerte Alexander Patton aus Los Angeles zu sein. Wegen einer größeren Dummheit war er vor Jahren in das Gefängnis zu Folsom gekommen. Weil es ihm aber dort nicht sonderlich gefiel, so benutzte er die erste Gelegenheit, um seiner vergitterten Zelle Lebewohl zu sagen und sich ohne Abschied zu entfernen. Vier Jahre lang blieb Patton verschwunden, und im Gefängnis dachte kaum noch einer an ihn. Kürzlich erschien eines Tages über Folsom ein Flugzeug und landete unmittelbar vor dem Gefängnistor. Ein gut gekleideter Herr stieg aus, drückte dem Piloten dankbar die Hand, faßte seinen Koffer, trat auf den Tagesposten zu, der höflich grüßte, weil er an eine unvermutete Revision oder etwas Aehnliches dachte, und sagte höchst unbefangen: Ich möchte wieder eingesperrt werden. Ich heiße Alexander Patton und bin vor vier Jahren ausgekniffen." Der Posten glaubte, einen Verrückten vor sich zu haben, aber er übergab den freiwilligen Gefangenen doch einem Kameraden, der ihn zum Direktor brachte. Dort wurde der Flugzeugreisende tatsächlich als der entwichene Gefangene Patton erkannt. Auf die Frage, warum er jetzt so plötzlich und noch dazu mit einem Flugzeug in das Gefängnis zurückgekehrt sei, antwortete Patton: „Die Gewissensbisse haben mich gequält. Als ich es gar nicht mehr aushalten konnte, packte ich in aller Eile meinen Koffer, stieg in das nächste Flugzeug nach dem Norden, weil mir die Eisenbahn nicht schnell genug war, wechselte es am nächsten Knotenpunkt, kam nach Sakramento und mietete dort einen Privatflieger, um nur rasch hierher zu kommen." Der Direktor war von der plötzlichen Besserung des Sträflings so gerührt, daß er sofort ein Gesuch um Erlaß der Reststrafe für Patton einreichte.

Goldjagd in Griechenland

Die griechische Presse erzählt die geheimnisvolle Geschichte eines früheren österreichischen Offiziers namens Kaswinski, der im Jahre 1890 aus dem Dienste ausschied, um im Auftrag der türkischen Regierung geologische Messungen in Mazedonien zu überwachen, eine Tätigkeit, für die er nach seiner technischen Ausbildung besonders geeignet war. Im Verlaufe dieser Arbeit entdeckte der Offizier in der Nähe des Dorfes Arrei Gissar eine Erzader, die einen starken Goldgehalt aufwies. Der Fund blieb nicht geheim und es dauerte nicht lange, so ließ Sultan Abdul Hamid den österreichischen Offizier verhaften, um der türkischen Regierung die Ausbeutung der Erzader zu sichern. Kaswinski erklärte sich bereit, die nötigen Angaben über die Lage der goldhaltigen Stelle zu machen, wenn man ihn freilasse. Die Türken gingen auf den Handel ein, merkten aber erst nach dem Verschwinden des Offiziers über die Grenze, daß ihnen falsche Angaben gemacht worden waren. Kaswinski, der wieder in den alten Heeresdienst eingetreten war, befand sich nach dem Weltkrieg in der Lage völliger Mittellosigkeit und beschloß deshalb, die Goldsuche in Mazedonien wieder aufzunehmen. Er vermochte aber die Stelle nicht wiederzufinden. Er wandte sich deshalb an die griechische Regierung, die sich auch durch Gewährung von Mitteln an dem Geschäft beteiligte. Aber alle Nachgrabungen blieben erfolglos. Kaswinski wandte sich nunmehr an eine kapitalkräftige englische Gesellschaft, die nach seinen Angaben die Umgebung des Dorfes durchsuchte und vor kurzem tatsächlich die goldhaltige Erzader wieder gefunden haben soll. Die Angelegenheit ist aber noch in tiefes Dunkel gehüllt.

Neuer Kirchenbaustil



Die neue Grundtvigs-Kirche in Kopenhagen ist in einem besonders neuartigen Stil erbaut. Man hat ihrer Fassade die Form einer Kirchenorgel gegeben.

Für Reise, Wanderungen

und Wochenende vergessen Sie nicht die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste Chlorodont. Tube 60 Pf. und 1 Mk., und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., zur Beseitigung fauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen in der bekannten blau-weiß-grünen Original-Packung.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Vorgänge bei der Frankfurter Allgemeinen noch ungeklärt

Der Garantievertrag der Allianz angenommen / Fortsetzung der Aufsichtsratsberatungen / Kommt noch eine Stützungsaktion der Banken? / Folgen in der Konsumfinanzierung / Eine Erklärung der Karlsruher Leben

In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. ist das Angebot auf Uebernahme der Garantie für normale Versicherungsverpflichtungen durch die Allianz angenommen worden. Der Aufsichtsrat trat vormittags um 9 Uhr zu seiner Sitzung zusammen, unterbrach diese um 1 Uhr, um 2½ Uhr wieder zusammenzutreten und bis 8.30 Uhr zu tagen, ohne daß ein endgültiges Ergebnis über das Schicksal des Konzerns zustande kam. Nach Beendigung der Beratungen, die heute vormittag fortgesetzt werden, gelangte ein Kommunique zur Ausgabe, das folgendes besagt:

Durch das Kommunique vom Samstag ist ungefähr zu übersehen, wie sich die Versicherungsgläubiger bei der Abwicklung stehen werden. Für sie springt der

Allianzkonzern

ein, der die Garantie für die Fortführung der reinen Versicherungsgeschäfte übernommen hat. Diese Garantie läuft bereits. Die bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft eingehenden Prämienzahlungen usw. werden also schon jetzt von der Allianz angenommen, die andererseits auch für Bezahlung der Schäden garantiert. Zu ihrer endgültigen rechtlichen Inkraftsetzung bedarf die Garantie jedoch noch der Zustimmung der versicherten Gläubiger, die zu diesem Zweck zu einer Gläubigerversammlung einberufen werden müssen. Selbstverständlich ist die Allianz unter der Voraussetzung eingesprungen, daß sich die Gläubiger hiermit einverstanden erklären werden. Ebenso muß sich noch der Aufsichtsrat der Frankfurter Allgemeinen offiziell mit dieser Regelung einverstanden erklären. Immerhin wird die Allianz in der Zwischenzeit, bis Aufsichtsrat und Gläubiger endgültig zugestimmt haben, die Zahlungen leisten, die sich aus dem laufenden Versicherungsgeschäft der Frankfurter Allgemeinen ergeben. Die versicherten Gläubiger haben nach dem Gesetz im übrigen keine bevorrechtigten Forderungen durch ihre Versicherungen mit Ausnahme der Lebensversicherung, bei der alle Rücklagen, Deckungen usw. genau vorgeschrieben sind. Die anderen Versicherungszweige verfügen nicht über diesen gesetzlichen Schutz. Die Versicherungsgläubiger würden also, falls sie das Angebot der Allianz nicht annähmen, in die Masse kommen und enorme Verluste erleiden. Bei der jetzigen Regelung mit der Allianz ist vorgesehen, den

gesamten Versicherungskomplex aus dem Konzern der Frankfurter Allgemeinen herauszunehmen und seine Verwaltung auf die Allianz zu übertragen,

so daß die versicherten Gläubiger keinerlei Einbuße erleiden werden. Dagegen sind noch alle übrigen Fragen offen.

Die Direktion erklärte dem AR., wie noch zu erfahren war, daß für die

Prämienreserve unbelastete Aktiven in erforderlicher Höhe vorhanden

seien. Die Verhandlungen des AR. werden heute auch in der Richtung der Bildung eines Konsortiums für die Bereitstellung weiterer Mittel zur Abwicklung der fälligen Finanzverpflichtungen fortgesetzt. Man will sich hierbei auch an die Reichsbank wenden, damit dieses Institut gemeinsam mit den Banken, ähnlich wie seinerzeit beim Stinnes-Zusammenbruch, Mittel für eine Stiftung zur Verfügung stellt.

•

Die Allianz übernimmt, wie aus diesen Mitteilungen hervorgeht, die direkten Versicherungsgeschäfte. Was aus den übrigen Geschäftszweigen des in den letzten Jahren auf große Machterweiterung bedachten Konzerns wird und wie die Verpflichtungen aus denen sich lösen lassen, ist noch vollkommen ungewiß. Die Summen, die hier in Frage stehen, sind noch in keiner Weise erfaßt. Ob die von einigen Blättern genannten 160 Mill. ℳ Verpflichtungen der Wirklichkeit nahekommen oder ob die Beträge, wir möchten es im Interesse der gesamten deutschen Wirtschaft wünschen, doch als niedriger sich herausstellen, wird erst der in den nächsten Wochen aufzustellende Status zeigen. Sicher ist, wie die „F. Z." auch hört, daß nach der Ablehnung einer Hilfe durch die Großbanken mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß die Frankfurter Allgemeine ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Man will versuchen, die Gesamtgläubiger dazu zu bewegen, sich so lange zu gedulden. Wenn von den Beteiligten der Ausdruck auch vermieden wird, so ist dies doch wohl praktisch als Bewilligung um ein Moratorium aufzufassen. Ob dieser Versuch gelingen wird, darüber werden wohl die heutigen Verhandlungen Aufklärung bringen.

Bei der Betrachtung des Zusammenbruchs, denn als ein solcher muß der Zusammenbruch des Konzerns angesehen werden, kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, daß das

Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung

der Entwicklung viel zu lange freien Lauf gelassen hat. Man hat dort offenbar gegenüber dem Einschreiten bei einem großen Konzern so viel Hemmungen gehabt, daß man noch bis in die letzten Tage hinein sich nicht entschlossen habe, eine Revision von Amts wegen durchzuführen.

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherungen hatte zu der gestrigen Aufsichtsratssitzung einen Beobachter nach Frankfurt entsandt. Zu einem unmittelbaren Einschreiten glaubt das Aufsichtsamt aber keine Veranlassung zu haben, da die Gefahr, die den Versicherten drohte, und die abzuwendende Sache des Amtes wäre, durch die Bereitschaftserklärung der Allianz beseitigt sei. Auch das Aufsichtsamt ist im einzelnen über die wahre Lage der Frankfurter Allgemeinen noch nicht im Klaren. Ein Konkurs, von dem bereits gesprochen wurde, könnte nur mit Genehmigung des Aufsichtsamtes durchgeführt werden. Hierzu wäre außerdem die Entscheidung des Spruchsenats notwendig.

Die Schwierigkeiten des Konzerns rühren vor allem daher, daß die Geschäftsleitung der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG. kurzfristige Kredite aufgenommen hat, um mit ihnen langfristige Geschäfte zu finanzieren. Dies zeigt sich namentlich bei den Ablaufinanzierungsgeschäften der Tochtergesellschaften; beispielsweise hat die Industrie-Kredit-AG. in der Schweiz einen verhältnismäßig kurzfristigen Kredit von 10 Mill. Schweizer Franken unter Garantie der Frankfurter Allgemeinen aufgenommen. Aus der Unzahl der Verlustgeschäfte sind ferner übernommene Hypothekengarantien auf Frankfurter Grundstücke hervorzuheben.

Bezeichnend für die

Verquickung der privatgeschäftlichen Interessen

der verantwortlichen Direktoren der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft mit den Interessen der Gesellschaft selbst ist unter anderem, daß diese beiden Direktoren eine eigene Grund-Grundstücks- und Hypotheken-Gesellschaft namens Moenania aufgezogen haben, die in bedenklicher Weise Häuser kaufte und Neubauten errichtete. Die Objekte wurden dann von der Frankfurter Allgemeinen weitgehend hypothekarisch beliehen. Diese Geschäftsgebarung reicht nachweislich bis in die Jahre 1926 und 1927 zurück.

•

Die Karlsruher Lebensversicherungsbank AG.

die dem Frankfurter Konzern angehört, bittet uns mitzuteilen, daß die Meinungen, die Schwierigkeiten der Frankfurter Allgemeine Versicherungs-AG. betrüfen unmittelbar und in gleicher Weise den gesamten Frankfurter Konzern, durchaus unrichtig sei. Der Frankfurter Konzern ist dezentralisiert, d. h. er besteht in der Hauptsache aus einer Reihe vollkommen selbständiger befreundeter Gesellschaften. Wenn eine von den Gesellschaften, wie es jetzt bei der Frankfurter Allgemeinen eingetreten ist, Verluste erleidet, haftet sie allein für diese Verluste. Die Karlsruher Gesellschaft erklärt: „Die dem Frankfurter Konzern angeschlossenen Versicherungsgesellschaften sind an den verlustbringenden Finanzgeschäften überhaupt nicht beteiligt. Sie sind auch sonst an den Erfolgen oder Mißerfolgen der Frankfurter Allgemeinen oder der von ihr gegründeten Finanzinstitute nur durch ihren Besitz an Aktien dieser Gesellschaft beteiligt. Und dieser Besitz ist bei den Gesellschaften im Vergleich zu ihrem gesamten Vermögensbestand unbedeutend. Wenn zur Sicherstellung der Versicherungsansprüche der Frankfurter Allgemeinen ein Garantievertrag mit der Allianz als zweckmäßig erkannt worden ist, so ist damit noch nicht gesagt, daß auch die übrigen Versicherungsgesellschaften des Konzerns diesem Vorgehen folgen werden. Die Versicherungsansprüche bei diesen Gesellschaften sind durch die natürlich in voller Höhe und in den durch das Aufsichtsamt vorgeschriebenen Werten vorhandenen Reserven bis zum letzten Pfennig sichergestellt. Außerdem haben sie viele Millionen an freien Reserven und Gewinnreserven."

•

Durch den Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen ist aber die sogenannte Konsumfinanzierung teilweise ins Stocken geraten. So muß, wie die „Deutsche Konfektion" mitteilt, die

Allgemeine Betriebskreditgesellschaft m. b. H. zu Berlin ihre Tätigkeit vorläufig einstellen

Diese mit einem AK. von 500 000 ℳ gegründete Ges. finanzierte den Konsumkredit u. a. mit folgenden Städten: Berlin (Kreditgemeinschaft Berliner Spezialgeschäfte), Köln, Hannover, Frankfurt a. M., Braunschweig, Stuttgart, München. Außer größeren Spezialgeschäften, die sich zu Kreditgesellschaften zusammengeschlossen haben, mobilisiert auch eine Anzahl unbedeutender Abzahlungsgeschäfte ihre Kreditgeschäfte durch die Allgemeine Betriebskreditgesellschaft m. b. H. Die Finanzierung der von den angeschlossenen Firmen eröffneten Publikumskredite erfolgte bisher in der Weise, daß die Allgemeine Betriebskredit GmbH. die Forderungen mit den Avalen der Frankfurter Allgemeinen bei Banken und ausländischen Großbanken rediskontierte. Dieser Weg ist durch den Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen nun einstweilen ungangbar geworden, so daß die Allgemeine Betriebskredit GmbH., die mit steigenden Umsätzen und fast verlustfrei arbeitete, augenblicklich still liegt. Die G. ist bemüht, sich neue Avale bezw. Diskontverbindungen zu schaffen.

Die Lage der Kraftfahrzeug-Industrie

Die Lage der deutschen Kraftfahrzeugindustrie weist eine leichte Belebung auf. Die Zusammenschlußbewegung ist nach wie vor im Gange. Positive Ergebnisse sind bisher jedoch noch nicht bekannt geworden. Innerhalb der Personenwagenindustrie gehen die Verhandlungen nur sehr schleppend vor sich, während die Besprechungen der Lastkraftwagenfabriken erfolgreicher verlaufen. Auch die Motorradindustrie ist nicht untätig, wie die zwischen den Wanderermerken AG. und den NSU Vereinigte Fahrzeugwerke abgeschlossene Fabrikationsgemeinschaft zeigt. Auch in anderen Ländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten, England, Belgien u. a. sind aussichtsreiche Zusammenschlußbesprechungen im Gange. Bemerkenswert ist auch die Gründung einer „Verbraucher-Gemeinschaft deutscher Kraftfahrzeuge", deren Ziel es ist, die deutschen Verbraucher für das deutsche Fabrikat zu gewinnen.

Die Kraftfahrzeug-Außenhandelsbilanz des ersten Halbjahres 1929 zeigt, entsprechend der bisherigen Entwicklung seit dem Jahre 1927, einen weiteren langsamen aber stetigen Rücklauf der Einfuhr und eine etwas lebhafter steigende Ausfuhr. Die Handelsbilanz ist bis auf einen kleinen Passivposten beinahe ausgeglichen!

In den einzelnen Gruppen des Kraftfahrzeuggeschäftes war die Lage wie folgt: Der Absatz in schweren Personenwagen entspricht im Ganzen dem des Vormonates. Mittelstarke- und Kleinwagentypen, meist mit geschlossenem Aufbau, waren dagegen lebhafter verlangt. Der gegenwärtige Bestand an Personenwagen in Deutschland beträgt etwa 880 000 Stück, an Lastkraftwagen ca. 140 000 Stück. Der bisherigen Entwicklung nach kommen auf rund drei in Deutschland verkaufter Personenwagen ein Lastkraftwagen, während beim Exportgeschäft das Hauptkontingent von den Lastkraftwagen gestellt wird. In dieser Gruppe war das Inlandsgeschäft uneinheitlich, der Umsatz dem des Vormonates entsprechend, jedoch mit Anzeichen bevorstehender Belebung. Gesteigertem Interesse begegneten die Fahrzeuge von 1 bis 1¾ Tonnen Nutzlast. Auch in Kommunal- und Spezialfahrzeugen war das Geschäft lebhafter. Elektrokarren und Kleinräder waren im ganzen im bisherigen Maßstabe verlangt, nur der Umsatz in Kleinrädern, die der Warenbeförderung dienen, wies höhere Ziffern auf.

• **Vergleich bei der Volksbank Zweibrücken.** In dem vom Amtsgericht Zweibrücken am 31. Juli 1929 beschlossenen Vergleichsverfahren über das Vermögen der Volksbank Zweibrücken e. G. m. b. H. zwecks Abwendung des Konkurses, fand jetzt der Vergleichstermin statt. Der vom Amtsgericht als Vertrauensperson bestellte Bankdirektor Ernst Zwick gab eine kurze Darstellung der Lage der Bank, ihre Ursachen, der einmütig zustimmenden Stellung der Generalversammlung und des Gläubigerausschusses zu den Sanierungsvorschlägen, verbreitete sich über die Frage der Sicherheit für die Erfüllung des Vergleichs, dessen Annahme er warm empfahl. Die Prüfung der Forderungen und Vergleichszustimmung war bis ½7 Uhr abends beendet. Von den 166 Genossen-Gläubigern mit einer Gesamtforderung von 480 475,98 ℳ stimmten 114, die 447 180,61 ℳ Forderungen vertreten, dem Vergleichsvorschlag zu. Das sind 73 v. H. der Genossengläubiger mit über 90 v. H. ihrer Forderungen. Von den 455 stimmberechtigten Gläubigern, die nicht Genossen sind und deren Gesamtforderung 494 705,09 ℳ beträgt, haben 339 mit 481 055,73 ℳ Forderungen, d. i. über 74 v. H. mit über 97 v. H. der Gesamtforderung, dem Vergleichsvorschlag ihre Zustimmung gegeben. Der Vergleichsvorschlag ist demnach angenommen. Die große Mehrheit, die er gefunden hat, darf als günstiges Zeichen für die Sanierung der Genossenschaftsbank gedeutet werden.

• **Keine Kapitalerhöhung bei der Brown, Boveri A.-G. in Baden** (Schweiz). Die o. GV. der A.-G. Brown, Boveri u. Co. in Baden gestaltete sich insofern interessant, was unserem gestrigen Bericht noch nachzutragen wäre, als die Verwaltung zu den Wünschen um Aufwertung des nominellen Betrags des Aktienkapitals Stellung nahm. Die Motion wurde einstimmig abgelehnt mit der Begründung, daß eine nominelle Wertsteigerung lediglich zu einer Senkung des Dividendenumsatzes führen müßte bei gleichbleibendem Ertrag. Anderseits würde sie für das Unternehmen eine höhere Steuerlast zur Folge haben und damit einen Verlust bedeuten. Die Versammlung genehmigte einstimmig Bericht, Rechnung und Bilanz und die Gewinnverteilung mit 9 v. H. Dividende.

• **Stoppuhr Seilwerke A.-G. Mannheim.** Die mit einem AK. von 160 000 ℳ arbeitende Gesellschaft veröffentlicht ihren Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1928. Danach ergibt sich aus einem Warenkonto-Ueberschuß von 244 247 ℳ zuzüglich eines Vortrages von 166 ℳ nach Tilgung der Unkosten, Löhne und Abschreibungen in Höhe von 242 424 ℳ ein Reingewinn von 2309 ℳ. In der Bilanz stehen Debitoren mit 116 540 ℳ, Kreditoren und Akzepte in Höhe von 906 186 Mark gegenüber.

Deutsche Tabakstatistik

1,7 Milliarden Zigarren und 8,6 Milliarden Zigaretten im zweiten Vierteljahr

Die aus der Versteuerung von Tabak und Tabakerzeugnissen sich ergebenden Beträge haben in den Monaten April bis Juni eine Steigerung erfahren. Während im ersten Vierteljahr 1929 Einnahmen im Betrage von 161 Mill. ℳ erzielt worden sind, wird für die Berichtszeit ein Aufkommen von 187 Mill. ℳ ausgewiesen. Bei Zigarren betrug der Steuerwert 46,4 (38,8) Mill. ℳ, bei Zigaretten 126,5 (100,1) Mill. ℳ. Die Menge der Zigarren erfuhr eine Steigerung auf 1696 (1420) Stück. An Zigaretten wurden insgesamt 8646 (7469) Stück versteuert. Dabei ist interessant, daß von den 1,7 Milliarden Zigarren 28 v. H. auf Erzeugnisse mit einem Kleinverkaufspreis von 10 Pfg., 26,3 v. H. auf Preisklasse von 15 Pfg. und 14,4 auf die Preisklasse von 20 Pfg. entfielen. Der Rest verteilt sich in kleinen Ziffern auf die Preisstufen von 3 Pfg. bis über 50 Pfg. Bei Zigaretten lag das Schwergewicht mit 56,9 v. H. bei der 5-Pfg.-Klasse. Es folgte mit 26,4 v. H. die 4-Pfg.-Klasse, mit 12,8 v. H. die 6-Pfg.-Klasse.

Bei feingeschnittenem Rauchtabak betrug der Steuerwert 567 00 ℳ (525 000 ℳ) und die daraus berechnete Menge 106 (96) To. Die entsprechenden Ziffern betrugen beim Pfeifentabak 12,4 (21,8) Mill. ℳ bzw. 9037 (9070) To., beim Kautabak 542 000 (477 000) Rm. bzw. 61,6 (54,0) Mill. Stück, beim Schnupftabak 321 000 (unv.) ℳ bzw. 545 (547) Tonnen. Der Steuerwert der Zigarettenhüllen betrug 1,09 Mill. ℳ, die daraus errechnete Menge 725 Mill. Stück.

• **Riebeckische Montanwerke AG. in Halle.** Gemäß den Bestimmungen des mit der IG. Farbenindustrie abgeschlossenen IG.-Vertrages gelangt für das Berichtsjahr 1928/29 eine Dividende von wieder 7,2 v. H. zur Verteilung. HV. 18. Sept. in Halle.

)(**Mannesmann-Automobil-Werk AG. in Remscheid. — Vergleichsverfahren beantragt.** Das bekanntlich in Zahlungsschwierigkeiten geratene Unternehmen hat nunmehr offiziell beim Gericht Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens gestellt. Der Betrieb, der bereits teilweise eingestellt worden war, soll zur völligen Stillegung kommen.

• **Zusammenschluß in der deutschen Bernstein-Industrie.** Die Bernsteinfabrik Baranke witz u. Co. in Stolp in Pommern geht mit dem 1. Dezember ds. Js. in den Besitz der Staatlichen Bernsteinmanufaktur in Königsberg über. — Mit der Uebernahme der Stolper Firma, neben der Staatlichen Bernsteinmanufaktur die größte Bernsteinfabrik Deutschlands, kommen anscheinend die Zusammenschlußbestrebungen in der Bernsteinwarenindustrie zu einem vorläufigen Abschluß. Die von der Staatlichen Bernsteinmanufaktur ausgehenden Zusammenschlußbestrebungen begannen vor einigen Jahren. Zuerst wurde die bedeutende Königsberger Firma (mit Niederlassungen in Berlin und Danzig) der preußischen Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges. angegliedert, wenig später folgten vier weitere große Firmen. Die letzte der größeren selbständigen Fabriken ist mit der Stolper Firma in den Besitz der Staatlichen Bernsteinmanufaktur nunmehr übergegangen. Der Leiter der Stolper Firma, Fritzke, erhält einen leitenden Posten in Königsberg. Die gelernten Arbeiter der Firma werden, da der Stolper Betrieb stillgelegt werden soll, nach Königsberg übernommen werden.

• **Gebrüder Großmann A.-G., Brombach, dividendenlos.** Nach bisher von der Verwaltung noch nicht bestätigten Nachrichten soll die Gebrüder Großmann A. G. in Brombach, Mech. Weberei, in diesem Jahre auch wieder dividendenlos bleiben. Der Geschäftsgang war im allgemeinen wenig befriedigend, obwohl die Firma seit einigen Monaten ihren Betrieb teilweise auf Baumwollwäschestoffe umgestellt hat, worin der Geschäftsgang befriedigend war.

• **Spinnerei St. Blasien AG., St. Blasien (Schwarzwald). — Verlustabschluß.** Das Geschäftsjahr 1928 der mit 1 200 000 ℳ AK. arbeitenden Gesellschaft schließt nach verminderten Abschreibungen von 65 021 (i. V. 96 905) ℳ mit 1 668 ℳ Verlust (i. V. Reingewinn 73 310 ℳ). Die Geschäftsunkosten betrugen 354 404 (388 890) Mark, Steuern erforderten 111 642 (110 916) ℳ. Der Fabrikationsüberschuß ging zurück auf 529 491 (720 127) ℳ. — In der Bilanz erscheinen Grundstücke, Gebäude, Wasserkraftanlage mit 496 832 ℳ, Maschinen und Fuhrpark mit 696 771 ℳ, Kasse, Bankguthaben, Beteiligungen, Darlehen mit 406 892 ℳ, Außenstände mit 604 787 ℳ, Warenvorräte stiegen auf 431 421 (398 700) ℳ. Demgegenüber stehen neben dem AK. zwei Reservefonds zu je 120 000 ℳ (wie i. V.), ein Delkredere mit 10 000 ℳ, Rücklagen mit 10 045 ℳ und Bankschulden und Lieferantenverpflichtungen per 1. Quartal mit 966 964 ℳ.

• **Mech. Baumwollzwirnerei Wilti u. Söhne, Unterlauchringen** (Baden). Das Vergleichsverfahren über das Vermögen dieser Firma wurde nach am 8. Juli 1929 erfolgter Bestätigung des Vergleichs aufgehoben.

:: **Gebrüder Stollwerk AG. in Köln. — Unveränderte Dividende.** Die Verwaltung bestätigt, daß für das GJ. 1928/29 eine Dividende von unver. 9 v. H. zur Verteilung gelangt. Trotz wesentlicher Abschreibung kann eine höhere Dividende nicht verteilt werden, da die Konkurrenz im Berichtsjahr ziemlich stark war, so daß erhöhte Ausgaben für Reklame usw. erforderlich waren und auch die Verkaufspreise in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Eröffnete Vergleichsverfahren: Firma Strebel u. Weber, Großhandlung für elektrotechnische Artikel in Mannheim, Meerfeldstraße 66, Inh. Hans Strebel und Heinrich Weber (Vertrauensperson Direktor a. D. Fritz Baumberger in Mannheim).

Aufgehobene Konkursverfahren (nach Bestätigung des Zwangsvergleichs): Kaufmann Georg Belzer in Mannheim, Meerlachstraße 30.

Zurückgewiesene Konkursverfahren (mangels Masse): Max Stern, Inh. der Ariadne-Warenhäuser in Mannheim, P 6, 15/16.

• **Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 14. August 1929.** Die auf den Stichtag des 14. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 137,9 gegenüber der Vorwoche (138,1) leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Naturstoffe von 132,6 auf 132,3 nachgegeben. Die Indexziffer für Kolonialwaren war mit 129,1 unverändert. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist auf 131,4 (131,7) zurückgegangen, während diejenige für industrielle Fertigwaren mit 157,6 (157,5) leicht angezogen hat.

• **Der Weizenausfuhrzoll Polens verlängert.** Im polnischen Gesetzblatt erschien eine Verordnung, durch die der Ausfuhrzoll auf Weizen in Höhe von 20 Zl. je 100 Kg. bis zum 31. August d. J. verlängert wird. Man spricht von einer weiteren Verlängerung zunächst bis zum 31. Oktober d. J.

Devisenmarkt

Im heutigen Freiverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	484,81	484,71	Schweiz	25,21	25,17	Stockholm	18,10	18,00
Paris	123,9	123,87	Holland	12,10	12,10	Madrid	33,05	33,—
Brüssel	34,87	34,86	Oslo	18,20	18,20			
Italien	92,76	92,72	Kopenhagen	18,21	18,21			

Gegen Reichsmark wurden Dollar mit 4,19 0250 und Pfunde mit 20,35 65 gehandelt

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack, zahlbar RM

Amtliche Preisfeststellungen vom 19. August 1929

Weizen	27,25/27,75	Pfälzer Gerste	24,—/25,—	*Weizenmehl I	41,50
" nachl.	29,—/34,—	Futter-Gerste	20,25/21,25	Weizenmehl	—
Roggen	21,25/21,50	Mais o. Sack	21,50/21,75	Roggenmehl	30,50/33,—
" nachl.	23,50/25,75	Viktoriaerbsen	17,50/18,50	Weizenkleie	10,50
Hafer inländ.	22,—/22,50	Wiesenheu	10,80/11,50	Raps	—,—
" ausl.	22,—/24,—	Aug.-Kleeheu	11,20/17,—	Trockenschnitzel	12,25
Braugerste	23,—/24,—	Preßstroh	4,00/5,—	Sojaschrot	10,50
" ausl.	—	Geb. Stroh	4,—/4,50	Rohzuckermel.	—

* Süddeutscher Großmühlenpreis ab Mühle. Mühlenpreise mit Sack

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 19. August

Das Geschäft an der heutigen Börse war äußerst still. Es wurde nur wenig Kahnraum für Verladungen eingestellt. Die Fracht ging um 20 Pfg. zurück und notierte mit 1,00—1,50 ℳ ab hier bzw. ab Kanal nach Rotterdam. Das Berggeschäft war ebenfalls sehr ruhig; eine Fracht wurde nicht notiert. Der Bergschlepplohn notierte mit 1,50—1,50 ℳ, der Talschlepplohn blieb mit 12 Pfg. ab hier nach Rotterdam unverändert.

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

Schweres Motorradunglück

* **Kaiserslautern**, 19. Aug. Ein aus der Richtung Hochspeyer kommendes, mit zwei Personen besetztes Motorrad fuhr auf der Hochspeyerer Chaussee gegenüber dem Stabsgebäude der Kaserne von hinten auf einen Jagdwagen auf. Das Rad war schlecht beleuchtet, außerdem waren die beiden Fahrer, wie uns berichtet wird, stark betrunken. Sie gehörten zu einer größeren Gesellschaft aus dem Saargebiet. Durch den Anprall wurden sie vom Rade und auf die andere Straßenseite geschleudert. Beide, mit Namen Schwehm aus Neunkirchen und Mater aus St. Ingbert, erlitten leichtere Verletzungen. Sehr viel ernster verlief der Zusammenstoß für den Fahrer des Fuhrwerkes, den Lohnkutscher und Fuhrwerkbesitzer Peter Schäfer aus Kaiserslautern. Er wurde durch den Stoß vom Kutscherstz herabgeworfen und erlitt einen schweren rechtsseitigen Rippenbruch und eine Gehirnerschütterung.

Weisenheimer Obstgroßmarkt

* **Weisenheim a. S.**, 19. Aug. Auf dem neuen Weisenheimer Obstmarkt kosteten: Zwetschgen 7.50—9.75, Pfirsiche 25—35, Aepfel 15—18, Birnen 12 18, Mirabellen 12—16 ℳ je Ztr., Gurken per 100 Stück 60 Pfg. Anfuhr 600—700 Ztr. Verkauf flott.

Obstgroßmarkt Freinsheim

* **Freinsheim**, 19. Aug. Bei 1800 Zentner Anfuhr, guter Nachfrage und gutem Absatz wurden am Sonntag folgende Preise verzeichnet: Aepfel 8—20, Birnen 10—28, Mirabellen 5—21, Zwetschgen 5—10, Pfirsiche 10—30, Pertriko 6—12, Tomaten 14—16. Bei 750 Zentner Anfuhr, gleichfalls guter Nachfrage und gutem Absatz wurden am Montag an Preisen notiert für Aepfel 12—18, Birnen 14—28, Mirabellen 12—20, Zwetschgen 5—9, Pfirsiche 16—30, Pertriko 5—10, Tomaten 13—16 ℳ. An beiden Tagen war guter Besuch.

*

* **Speyer**, 16. Aug. Gestern nachmittag 6 Uhr wurde bei Altlußheim die Leiche eines vor einigen Tagen im Rhein ertrunkenen 17jährigen Kaufmannslehrlings aus Föhlingen bei Durlach geländet.

Nachbargebiete

Eröffnung einer Rosenausstellung in St. Ingbert

* **St. Ingbert**, 18. Aug. Im Rahmen der Jahrhundertfeier wurde heute vormittag im Karlsbergsaale eine große Rosen- und Blumenausstellung eröffnet mit Unterstützung des Verbandes der Rosenvereine Pfalz und Saar. Diese Ausstellung gehört mit zu dem Schönsten, was während der Jubiläumsfeierlichkeiten in unserer Stadt geboten wurde.

Großfeuer in Mainz-Kostheim

* **Mainz**, 17. Aug. Gestern abend brach aus bis jetzt unaufgeklärter Ursache anscheinend in einer mit Fertigwaren besetzten Lagerhalle der Zellulosefabrik Mainz-Kostheim Feuer aus. Mit rasender Geschwindigkeit griff das Feuer auf die leicht entzündbaren Stoffe über. Mächtiger roter Feuerschein zeigte schon von weiter Ferne den Brandherd an. Als die Berufsfeuerwehr mit zwei Löschzügen an der Feuerstelle erschien, hatte das Feuer bereits auf die Turbinenhalle, den Maschinenraum, weitere Lagerhallen und auf das Büro übergegriffen und wütete mit vernichtender Gewalt. Mit Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr Kostheim wurde der Kampf gegen das Element mit 12 Schlauchleitungen aufgenommen. Da man eine weitere Ausdehnung des Feuers befürchtete, wurde auch die Fabrikfeuerwehr der Heddernheimer Kupferwerke, der Opelwerke, die Wiesbadener Feuerwehr und freiwillige Wehren von Gustavsburg, Hochheim, Bischofsheim und Mainz-Kastell alarmiert. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehren gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Besonders war es möglich, die Turbinenhalle vor der gänzlichen Vernichtung zu bewahren. Der Maschinenraum, mehrere Lagerhallen, die fertig waren, wurden teils durch Feuer vollständig zerstört oder mußten unter Wasser gesetzt werden. Die Büroräume, in denen sich die neuen Pläne und Entwürfe für den Umbau des Werkes befanden, brannten fast vollständig aus. Erst gegen 2 Uhr morgens war die Hauptgefahr beseitigt. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend, doch größtenteils durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet eine mehrtägige Stillegung, bis der Hauptschaden behoben ist.

Gerichtszeitung

§ **Früh verdorben.** Unter dieser Spitzmarke berichteten wir in Nr. 375 von den Verfehlungen des Kaufmanns Fromm, der vom hiesigen Schöffengericht zu zwei Jahren zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Unter Bezugnahme auf den Bericht über die Gerichtsverhandlung wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß die Zuckerfabrik Waghäusel bzw. die Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft mit dem Straßenheimer Hof in keinerlei Zusammenhang steht und deshalb auch mit der ganzen Affäre nicht das Geringste zu tun hat.

§ **8 Jahre Zuchthaus für Rückfallsdiebstahl.** Der 30jährige Schlosser Karl Ignaz Bühler aus Hockenheim, der bereits 10 Jahre hinter Zuchthausmauern verbracht hat, konnte das Stehlen nicht lassen. Kaum in Freiheit, ging er wieder — mit Revolver und scharfen Patronen bewaffnet — erfolgreich auf Raub in verschiedene Anwesen Neuenheims aus. Diesmal erhielt vom Schöffengericht Heidelberg Bühler 8 Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Ehrverlust, sowie 50 Mark Geldstrafe wegen unbefugten Waffenbesitzes. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Zuchthaus beantragt.

§ **Folgenschwerer Selbstmordversuch.** Vor dem Schöffengericht Hamborn wurde gegen den Bergarbeiter Franz Mina verhandelt, der im Alkoholrausch einen Selbstmordversuch unternahm. Er öffnete den Gashahn. Durch das entströmende Gas wurden drei Unbeteiligte, seine Stief- und Schwiegermutter sowie seine beiden Töchter Hedwig und Irmgard getötet. Er selbst wurde, da er sich in der Küche an das Fenster geschleppt hatte, nur betäubt und ins Leben zurückgerufen. Das Urteil lautete auf zwei Jahre neun Monate Gefängnis für den Täter.

Sportliche Rundschau

Rad- und Motorradrennen in Rheingönheim

Zum ersten Mal trafen sich die Fahrer der Radfahrer-Interessengemeinschaft (BDR. und VDRB.) am 18. August zum gemeinsamen Start. Der gezeigte Sport war sehr gut und fand bei den zahlreich erschienenen Zuschauern volle Anerkennung. Die Leitung war gut, sodaß sich die einzelnen Rennen in rascher Reihenfolge abwickelten.

Die Ergebnisse:

Eröffnungsfahren (Fliegerrennen über 1200 Meter): 1. Vorlauf: 1. W. Denzer; 2. F. Klein; 3. E. Keller. 2. Vorlauf: 1. E. Wolke; 2. G. Spreng; 3. H. Wagner 3 Vorlauf: 1. K. Maile; 2. G. Rappolh; 3. E. Ehrhard. 4. Vorlauf: 1. Zürker; 2. Hönnig; 3. L. Dangel. 5. Vorlauf: 1. Ackermann; 2. Leichert; 3. Gruber. 1. Hoffnungslauf: 1. Gruber; 2. Wagner. 1. Zwischenlauf: 1. Wolke; 2. Klein; 3. Spreng. 2. Zwischenlauf: 1. Maile; 2. Hönning; 3. Rappold. 3. Zwischenlauf: 1. Ackermann; 2. Leichert; 3. Wagner. Hoffnungslauf der Zweiten und Dritten: 1. Klein; 2. Leichert.

Endlauf: 1. E. Wolke-Friesenheim; 2. K. Maile-Friesenheim; 3. Ackermann-Mörlheim; 4. W. Leichert-Mannheim.

Alierksfahren (Punktefahren): 1. Rappold-Mannheim 14 P.; 2. Dobler-Ludwigshafen 11 P.; 3. M. Janson-Friesenheim.

Jugendfahren: 1. Lauf: 1. Heidger; 2. Ackermann. 2. Lauf: 1. Wagner; 2. Braun. Endlauf: 1. Ackermann; 2. Heidger; 3. H. Wagner.

Motorradrennen: 1. Weyler-Friesenheim; 2. Ketterl-Oggersheim.

Mannschaftsfahren: Dieses Rennen wurde sehr scharf gefahren. 1. Leichert-Griebler-Mannheim 37 P.; 2. Denzer-Wagner-Ludwigshafen 37 P.; 3. Grub-L. Dangel-Zweibrücken-Mörlheim 32 P.; 4. Rappold-Zürker-Mannheim-Dudenhofen 25 P.; 5. Maile-Keller-Ludwigshafen 22 P.

Im Mannschaftsfahren lieferten sich die Fahrer scharfe Kämpfe. Vorstoß folgte auf Vorstoß. Die Mannschaften Denzer-Wagner und Leichert-Griebler zeichneten sich herbei besonders aus, liefen schließlich auch auf den ersten Plätzen ein. Der Sieg wurde Leichert-Griebler zugesprochen, da sie die Schlußwertung gewonnen hatten.

Europameisterschaften im Rudern

Fünf von sechs Titeln fallen an Italien

Die Endläufe der Europameisterschaften im Rudern, die vor einer riesigen Zuschauermenge ausgetragen wurde, zeigte wiederum Italien als die erfolgreichste Mannschaft. In weitem Abstand folgt Holland und die Schweiz.

Die Ergebnisse:

Vierer mit Steuermann: 1. Italien 6:15,6; 2. Dänemark 6:18,6; 3. Schweiz 6:22,2; 4. Tschechoslowakei; 5. Belgien; 6. Frankreich.

Zweier ohne Steuermann: 1. Italien 6:40,2; 2. Polen 6:46,8; 3. Belgien 7:06,4.

Einer: 1. Gunther-Holland 6:32,8; 2. Straka-Tschechoslowakei 6:37,2; 3. Mengs-Belgien; 4. Polen.

Zweier mit Steuermann: 1. Italien 7:04,8; 2. Frankreich 7:07; 3. Polen; 4. Belgien; 5. Spanien.

Vierer ohne Steuermann: 1. Italien 5:56,8; 2. Holland 6:04,2; 3. Polen 6:12,8; 4. Belgien; 5. Tschechoslowakei.

Doppelzweier: 1. Schweiz (Schnetzler-Candereau) 6:11,8; 2. Italien 6:12,4; 3. Belgien 6:19,6; 4. Frankreich; 5. Polen.

Achter: 1. Italien 5:54,8; 2. Jugoslawien 6:00,2; 3. Polen 6:02,8; 4. Ungarn 6:06; 5. Dänemark 6:08,4; 6. Tschechoslowakei 6:16 Min.

*

Weitere Erfolge des Wassersportvereins „Vorwärts"

Einen glänzenden Abschluß der diesjährigen Regattasaison kann der Wassersportverein „Vorwärts" Mannheim für sich verbuchen. Auf der am Samstag und Sonntag ausgefahrenen Meisterschaftsregatta des Süddeutschen Ruderverbandes in Frankfurt-Ried konnten die kampferprobten Mannschaften des Mannheimer Wassersportvereins „Vorwärts" aus nachstehenden Rennen als Sieger hervorgehen: Meisterschafts-Vierer, Schüler-Vierer, I. Senior-Vierer, Leichtgewichts-Vierer, Schüler-Achter.

Tennis-Turnier in Bad-Neuenahr

Nachdem am Donnerstag durchweg unwesentliche Spiele erledigt worden waren, wurde es am Freitag beim Internationalen Tennisturnier in Bad Neuenahr bereits erheblich interessanter. Es herrschte ein äußerst reger Spielbetrieb, der vom Altmeister Kreuzer als routiniertem Turnierleiter in geordneten Bahnen gehalten wurde. Trotz der großen Hitze war auch der Publikumsbesuch stark. Im Herren-Doppel haben die Paare Ohta-Maier und Boussus-Du Plaix bereits die Schlußrunde erreicht. Ohta-Maier schlugen u. a. Kuhlmann-Berghaus 6:3, 9:7, während die Franzosen über Hoffmann-Leyendecker ganz leicht 6:0, 6:0 hinwegzogen. Beim Herren-Einzel sind die Kämpfe noch nicht soweit gefördert. Hier sind noch Klopfer, Ohta, Du Plaix, Boussus, Maier, Kuhlmann und Uthmöller im Wettbewerb. Klopfer-Mannheim besiegte den Franzosen Joba 7:5, 1:6, 6:2, während Du Plaix von Knoop 6:1, 6:1 ausschaltete. Imm Damen-Einzel siegte Frau Friedleben über Frau Christians 6:2, 6:1, die Kölnerinnen Fischer, Peitz und Lutzmann kamen ebenfalls zu leichten Siegen.

Beim Internationalen Tennis-Turnier in Bad Neuenahr wurden in den Einzelspielen am Samstag bereits die Vorschlußrunden erreicht. Beim Herren-Einzel stehen sogar in Boussus und Ohta die Teilnehmer am Endspiel fest. Boussus fertigte zunächst Maier 6:2, 6:2 ab und schlug dann in der Vorschlußrunde Rogers 4:6, 6:2, 6:2, nachdem vorher Rogers den Rheinländer Kuhlmann 6:2, 6:2 ausgeschaltet hatte. Ohta kam durch Siege von 6:1, 6:1 über Uthmöller und 0:6, 6:4, 6:1 über Du Plaix in die Schlußrunde. — Beim Damen-Einzel sind Frau Friedleben, Frl. Peitz, Frl. Krahwinkel und Frl. Sitz die „letzten Vier". Die Ergebnisse der Viertelfinals lauteten hier: Friedleben-Rademacher 6:2, 6:0, Peitz-Fischer 6:1, 6:3, Krahwinkel-Behlem ohne Spiel, Sitz-Lutzmann 6:0, 4:6, 6:4. Im Herren-Doppel brachten die Viertelfinals die folgenden Resultate: Statz-Kümpers—Dr. Makobi-Rogers 6:8, 8:6, 7:5, Ohta-Maier—von der Heide-von Olst 6:0, 6:4, Uthmöller-Windhorst—Joba-von der Heide 14:12, 6:2, Boussus-Du Plaix—von der Heide-Mulden 6:4, 6:1.

Geschäftliche Mitteilungen

4 Aufklärungstage über Fußleiden und ihre Heilung veranstaltet die hiesige Firma Schuhhaus Neher, Mannheim, P 5, 14, Enge Planken, vom Mittwoch, den 21. bis Samstag, den 24. August inkl. Die Vorträge werden völlig kostenlos von einem namhaften Fußexperten gehalten und sind nach Bedarf mit Fußuntersuchungen, wie auch Messungen mit patentierten „Pedisana"-Apparaten verbunden. Jedermann ist daraufhin in der Lage, vorhandene oder in Entstehung begriffene Fußleiden mit zweckentsprechenden orthopädischen Mitteln systematisch zu beheben oder abzuwehren, ausgenommen Spezialfälle des Chirurgen usw. Die an anderer Stelle dieser Zeitung bereits angekündigte „Pedisana"-Demonstration der Firma Schuhhaus Neher soll der Allgemeinheit den richtigen Weg weisen. 9298

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	13.	14.	15.	16.	17.	20.	Neckar-Pegel	13.	14.	15.	16.	17.	20.
Basel	0,90	0,82	0,84	0,77	0,69	0,69							
Schusterinsel	1,48	1,45	1,44	1,37	1,45	2,02	Mannheim	2,97	2,97	2,81	2,80	2,65	2,79
Kehl	2,63	2,60	2,58	2,55	2,59	2,60	Jagstfeld	0,46	0,35	0,00	0,00	0,00	0,00
Maxau	4,32	4,25	4,23	4,18	4,15	4,17							
Mannheim	3,04	3,02	2,96	2,96	2,90	2,87							
Caub	1,78	1,83	1,81	1,80	0,00	0,00							
Köln	1,32	1,35	1,39	1,37	1,30	1,35							

Wasserwärme des Rheins 19,0° C.

Chefredakteur: Kurt Fischer (im Urlaub)
Verantwortlich für Politik: H. A. Weidner — Feuilleton: Dr. G. Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Timer — Gericht und alles übrige i. V. R. Schönfelder — Anzeigen u. geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fauke, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Wie hat er es geschafft

Schöne Wohnung, eigener Garten, Gesundheit und Glück — wie hat er das alles geschafft? Er verstand seine Zeit einzuschätzen und in Arbeit und Vergnügen richtig auszuwerten. Das Mittel hierzu war sein Auto, der Opel 4 PS. Er brachte ihm Erfolg bei der Arbeit, Freiheit in der Natur, Freude am Leben.

Automobilbesitzer zu sein ist in unserer Zeit kein Luxus mehr; das Auto, mit allen seinen Annehmlichkeiten, wurde zur praktischen Notwendigkeit. Wer sich das überlegt, wird einsehen, daß auch er einen Opel besitzen muß. Eine Probefahrt von 15 Minuten wird Sie überzeugen.

Besuchen Sie unseren nächsten Vertreter. Er gibt auch Auskunft über die günstigen Opel-Zahlungsbedingungen.

OPEL

FÜHRT ZUM ERFOLG!

Preis (ab Werk) von RM 2100 an. Bei 4 RM täglichem Mehrverdienst macht er seine Unterhaltungskosten bereits bezahlt.

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Monat August 1929

2. Monteur Peter Geis u. Anna Sommer
Maler Friedrich Köhler u. Emma Walter
Eisendreher Martin Reger u. Elisabeta Becker
Kaufmann Karl Otto und Katharina Kromm
Schuhmacher Ludwig Klein u. Erna Link
Müller Georg Kapp u. Anna Treiber
Zahnarzt Dr. med. dent. Siegfried Wiebinger und Dr. med. dent. Erika Brunn
Schlosser Robert Krieg u. Maria Weißbrecht
Packmeister Josef Stumpp u. Julie Luh
Friseur Jakob Seilg u. Karola Schmitt
Sackhändl. Emanuel Löb u. Minna Goldstrom

3. Lehrer Hans Mader u. Luise Roth
Stuckateur Aug. Faltermayer u. Anna Herbig
Kaufm. Ludwig Fischer u. Franziska Seiwert
Spengler Oskar Reisigel u. Katharina Falter
Kaufmann Gustav Krämer u. Hilda Galm
Bäckermeister Frdr. Heß u. Emma Rinderknecht
Fuhrmann Joh. Kütterer u. Marg. Schmidtke
Kaufmann Karl Murschel u. Lina Gerlinger
Betriebsleiter Frdr. Lipskoch u. Wilh. Duemke
Laborant Ludwig Thren u. Maria Berner
Metzger Heinrich Supp und Irma Eckert
Oberstadtsekretär Gg. Creuzbauer u. Joh. Leeb
Schreiner Karl Dubois u. Anna Müller
Holzarbeiter Max Scharff u. Sul. Schuhmacher

6. Holzdreher Wilh. Bäuerle u. Stefanie Heßler geb. Hörth
Magazinarbeiter Gg. Brand u. Elis. Kleinkopf
Kaufmann Otto Storck u. Käthchen Schuppel
Kraftwagenf. Adam Metz u. Elise Helmstädter
Registrator Otto Mosis u. Josefine Vogel
Kaufm. Karl Hunsicker u. Franziska Schmidt
Bauarbeiter Ludwig Gamminginger u. Franziska Schuhmacher
Arbeiter Albert Fütterer u. Frieda Janz

7. Monteur Karl Schmitt u. Elisabetha Engert
Zimmermann Markus Roe u. Joh. Helmstädter
Masch.-Former Val. Roe u. Anna Scheuermann
Klaviertischler August Neuschäfer u. Barbara Hofner geb. Hoffmann
Schlosser Eugen Zingraff u. Elisabetha Rödel

8. Gipser Josef Ruffet u. Anna Leibig geb. Halter
Korrespond. Helmut Zabel u. Klara Graubner
Kaufmann Jakob Brunn u. Katharina Schremi
Schneider Ludwig Mann u. Emma Dunkel.

Getraute:

Monat August 1929

6. Gipser Otto Mann u. Katharina Seezer
Prediger Karl Sauer u. Elfriede Lange
Kaufmann Leonard Seckel u. Klara Föll
Kaufmann Karl Silbernagel u. Elisabeth Mack
Kaufmann Heinrich Schill u. Sofie Nagel
Schlosser Albert Schmitt u. Elsa Remmele
Direktor Dipl.-Kaufm. Heinrich Utermühl und Elisabeth Herrwerth

8. Kaufmann Arthur Brunner u. Marie Löchner
Musiklehrer Otto Hartmann u. Doth
Bankdirektor Karl Klingelhöfer u. Lotte Kann
Lehrer Karl Ohneck u. Maria Schäffner
Techniker Joh. Renner u. Amalia Riedermaier
Kaufmann Hugo Schäfer u. Hermine Röse
Lehrer Eckardt Schuricht u. Hertha Seuberlich
Schlosser Johann Stadtmüller u. Maria Götz
Rottenmeister Math. Stumpf u. Elisabethe Metz
Aut.-Schweißer L. Schweckendiecker u. L. Fischer

10. Kaufmann Paul Hecht u. Maria Männer
Bäcker Hermann Süß u. Elisabetha Beiner
Straßenbahnschaffner Karl Rosenberger und Maria Scheib
Arb. Theodor Acker u. Rosa Helfert geb. Blum
Schmied Kaspar Bander u. Elisa Streib
Zementeur Fridolin Becker und Thekla Wienczkowsky geb. Schönung
Schreiner Simon Best u. Hedwig Schöck
Schmiedemstr. Karl Brandt u. Theresia Blöth
Kraftwagenf. Wilhelm Braun u. Luise Fischer
Presser E. Frey u. Marg. Stapf geb. Helmling
Kaufm. Willy Göhler u. Maria Hammer
Schlosser Karl Grokenberger u. Kath. Waibel
Arbeiter Albert Holl u. Susanna Zimmermann
Maurer Oskar Kern u. Barbara Large
Glaser Richard Kling u. Hilda Herdner
Lehrer Peter Merdes u. Irma Hillor
Ing. Friedrich Metzger u. Ilse Wozikowski
Kaufm. Hermann Pfirmann u. Lina Galm
Packer Friedr. Renner u. Josephina Hörnle
Schreiner Karl Schauder u. Emma Sigmann
Kaufm. Josef Schermer u. Marie Kümmerle
Schlosser Gg. Schöll u. Karol. Keck geb. Stieber
Zementeur Albert Thumm u. Anna Weber
Arbeiter Wilhelm Weber u. Marie Jäger
Zementeur Joh. Weinhart u. Frieda Kölmel
Kraftwagenf. Hans Weiß u. Hermine Heitmann
Buchdrucker Frz. Bendel u. Ottilie Egenberger
Eisendreher Jak. Bertholdt u. Kath. Hagendorn

Geborene:

Monat Juli/August 1929

24. Feldhüter Josef Biereth 1 S. Erwin Helmut
Rechtsanw. Dr. jur. J. Fetsch 1 S. Karl Hugo
Obersteuersekr. W. Rittthaler 1 S. Rudolf Hans
25. Elektrotechn. Albert Kübler 1 S. Hans Walter
Milchhändler Arnold Gottfr. Christmann 1 S. Karl Friedrich
Rechtsanwalt Dr. jur. Philipp Wilhelm Jutt 1 S. Jürg Ottmar Adolf
26. Musiker Wendelin Josef Ldw. Kissel 1 S. Rolf
Direktor Hans Willy E. Benk-Wolff 1 S. Uwe
27. Arbeiter Georg Konr. Graf 1 S. Helmut Hans
Mechaniker Johann Helbig 1 T. Annemarie
Maurer Otto Weber 1 T. Elfriede
Bierbrauer Anton Bittl 1 S. Werner Karl
Arbeiter August Paul Pustal 1 T. Hildegard Käthchen und 1 T. Ruth Helene
Chemiker Dr. phil. Konrad Bernh. Pfaundler 1 T. Brigitte Ursula Auguste
28. Metzger Heinrich Otto Ditsch 1 T. Hannelore Elfriede Margot
Kaufmann Jakob Löb 1 T. Marianne
29. Kaufmann Johann Kalb 1 T. Johanna Luise
Studienrat Friedrich Held 1 T. Else Gertrud
Kfm. Adolf Fr. Roth 1 S. Alfred Gustav Josef
30. Modellschreiner Christian Schul 1 T. Gerda
Schlosser Karl Theod. Nickel 1 S. Theodor Rolf
Schlosser Wilhelm Kolb 1 T. Selma
Kaufmann Fritz Eisender 1 T. Luise
31. Fuhrmann Konrad Decker 1 T. Lore Elisabeth
Gipser Robert Kiser 1 S. Hans Wilhelm
Polizeiwachtmeister Johann Heyel 1 S. Valent. Fritz Wolfgang
31. Kfm. Georg Grieser 1 T. Renate Maria Therese
1. Milchhändler Friedrich Wilhelm Kaiser 1 S. Heinrich Karl Friedrich
Postschaffner Wilhelm Schmitt 1 T. Hannelore
Schlosser Karl Emil Ehmann 1 S. Hubert
arb. a. D. Joh. Ad. Bartmann, 64 J. 6 M.
Schlosser Fr. Mehler 1 S. Alexander Wolfgang
Werkmeister Emil Grüninger 1 S. Werner
Tüncher Phil. Karl Jäger 1 T. Elfriede Anni
Kanzleiassist. Karl Rik. Oehlschläger 1 S. Herm.
3. Schlosser D. Straßburger 1 T. Elsa Lea Emilie
Friseur Thomas Heel 1 T. Thea Rosa
Kfm. Greg. E. Türkheimer 1 T. Ingeborg Lilly
Kfm. Robert Junker 1 S. Gottfried Ferdinand
4. Arbeiter Philipp Glaser 1 T. Sonja Elisabeth
Schlosser Wilhelm Rahler 1 T. Annemarie
Modellschreiner Joh. Weber 1 S. Werner Josef
Kraftwagenführer Gustav Mohr 1 S. Werner Georg Martin
Wagenführer M. Mittenbühler 1 T. Herta Erna
5. Schuhmacher Simon Haas 1 T. Rosmarie Paula
Schriftsetzer Wilh. Mann 1 S. Herbert Adolf
Arbeiter Gustav Adolf Lenz 1 T. Liese Lore
Arbeiter Oskar Schumann 1 T. Johanna Lina
Gärtner Wilhelm Henk 1 T. Erika Emilie
Schlosser F. Hammer 1 T. Gisela Marg. Veron.
6. Arbeiter Friedrich Ullmerich 1 T. Maria.

Gestorbene:

Monat August 1929

1. led. Schuhmacher Adolf Kunzer, 81 J. 4 M.
5. Schlosser Emil Oskar K. Meisezahl, 36 J. 1 M.
6. Elfriede Grosch, 15 Min.
Anna geb. Eckert, Ehefrau des Heizers Hugo Stahl, 30 J. 8 M.
7. Taglöhner Christian Helferich, 60 J. 5 M.
Katharina Maria geb. Weiny, Ehefr. des Taglöhners Johann Beedgen, 62 J. 11 M.
led. Verkäufer, Luise Elsa Göpfert, 28 J. 10 M.
Elsa geb. Svergel, Ehefrau des Gipsers Georg Herzberger, 46 J. 7 M.
Pauline geb. Seeber, Ehefr. d. Fabrikarbeiters Georg Jakob Grenlich, 60 J. 9 M.
Marta Traber, 1 M. 11 Tg.
Katharina Christ. geb. Klinger, Ehefr. d. Stadtarbeiters a. D. Joh. Ad. Bartmann, 64 J. 5 M.
Arbeiter Wilhelm Zutavern, 50 J. 5 M.
8. Rentenempfänger Jakob Volk, 88 J. 1 M.
Kaufmann August Emil Mayer, 62 J. 5 M.
Emma geb. Herold, Ehefrau des Straßenwarts Heinrich Nägele, 27 J. 5 M.
Kaufmann Emil Albert Wiehe, 61 J. 1 M.
Katharina geb. Hoffmann, Wwe. d. Taglöhners Ambrosius Kraus, 59 J. 9 M.
Milchhändler Karl Michael Wolf, 59 J. 8 M.
Erwin Peter Henkel, 5 M. 16 Tg.
Kassierer Stefan August Süß, 37 J.
9. led. Ankerwickler Karl Kanerz, 28 J. 2 M.
Helmut Glatz, 11 J. 8 M.
Barbara Margarete Berberich, 1 J. 10 M.
Kaufmann Heinrich Pfleger, 87 J.
10. Hauptlehrer a. D. August Knobloch, 70 J. 4 M.
led. Gendarmeriewachtmstr. Jak. Müller, 30 J.
11. Maria Hilda geb. Nonnenmacher, Ehefrau des Musikers Karl Backhaus, 40 J. 2 M.
Maria geb. Münch, Wwe. d. Wirts Jos. Hervel
Maria Elisabeth geb. Bauer, Witwe des Werkmeisters Ernst Fassot, 69 J. 6 M.
Frieda Amalie geb. Hasenfuß, Ehefr. d. Hafenobertinspektors Hans Böhm, 54 J. 11 M.
Privatmann Johann Geiger, 80 J. 10 M.
Bäcker Ernst Stelert, 58 J. 10 M.
Babette geb. Eggersdörfer, Witwe des Tünchers Johann Hertel, 79 J.
Willi Schmitt, 2 Tg.
Ursula Frieda Habl, 1 J. 3 M.
12. Maria Gertrudis Stadhouders, 10 M. 18 Tg.
Flora Elisabeth Worms, 14 J. 8 M.
Liselotte Emma Herrmann, 6 J. 4 M.
13. Invalide Herm. Stef. Benj. Jörger, 66 J. 7 M.
14. Anna König, 45 Min.
Anna geb. Schimmel, Ehefr. d. Kohlenhändlers Antonius Hauser, 63 J. 9 M.

Todes-Anzeige

Unser lieber Vater und Großvater, Herr

Jakob Linnebach

Schmiedemeister

Ehren-Obermeister der Schmiede-Zwangsinnung

ist nach vollendetem 72. Lebensjahre plötzlich und unerwartet von uns gegangen

Mannheim, den 18. August 1929

In tiefer Trauer:

Theo Linnebach und Frau
August Linnebach und Frau
Berta Linnebach
sowie Enkelkinder Karl-Heinz und Else

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch nachm. 1½ Uhr von der Leichenhalle aus statt *4566/67

Vet.-Rat **Dr. Hauger**
Bezirkstierarzt 9234
verreist bis 10. September.
Zur Vertretung bereit:
Herr Tierarzt Coblitz, O 6, 10

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Oeffentliche Aufforderung.

Im Mannheimer Hauptfriedhof gelangen zur Umgrabung und Neubelegung:

a) in der 4. Abteilung Feld 8, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 14. August 1915 bis 14. Juli 1917 verstorbenen Kinder;

b) in der 6. Abteilung die Felder 5 u. 7, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 16. Februar 1907 bis 6. Juli 1907 und vom 18. Juni 1908 bis 22. Januar 1909 verstorbenen Erwachsenen.

Anträge auf Erhaltung der Kindergräber für eine weitere 12jährige Ruhedauer, wofür die Gebühr RM 25.— für ein Grab beträgt, und auf Erhaltung der Gräber der Erwachsenen für eine weitere 20jährige Ruhedauer, wofür die Gebühr RM 50.— für ein Grab beträgt, sind bis längstens 31. August 1929 — an Werktagen vormittags von 9—12 Uhr — beim Friedhofamt, Rathaus N 1, Zimmer 13 zu stellen; später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und Pflanzungen auf Gräbern, deren Erhaltung nicht beantragt wird, sind bis spätestens 31. August 1929 zu entfernen; nach Ablauf dieser Frist wird der Friedhofausschuß über die nicht entfernten Materialien geeignete Verfügung treffen. 10

Mannheim, den 1. Juli 1929.

Der Oberbürgermeister.

Arbeitsvergebung.

Zimmerarbeiten (keine Treppen) für Neubau Mädchenfortbildungsschule. Nähere Auskunft Bauhütte Ecke Hugo-Wolf- und Weberstraße, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich. Einreichungstermin für die Angebote: **Donnerstag, den 29. August 1929, vorm. 9.00 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.** 20

Hochbauamt.

Morgen früh auf der Freibank Rohfleisch. Anfang Nr. 1. 38

Versteigerung des Obsterträgnisses (Birnen und Aepfel) in der Gemarkung Neckarau in 85 Losen am **Mittwoch, den 21. August 1929** gegen Barzahlung. Zusammenkunft 9 Uhr am Niederbrückl. 20

Mannheim, den 19. August 1929.

Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltung.

Oeffentliche Versteigerung

gemäß § 410 H.G.B.

Mittwoch, den 21. August, nachm. 2½ Uhr versteigere ich gemäß § 410 H.G.B. im Lagerhaus der Firma **J. Kratzert's Möbelspedition, Heinrich-Lanzstraße 22** gegen bare Zahlung: **Kleiderschränke, Tische, Nachttische, Serviertische, Matratzen, Fliegenschrank, Zink-Badewanne, Obstschrank, 1 Gobelinwand u. Sonst.**

Julius Schenker, beeidigter Versteigerer, U 1, 1, Anruf 279 37 u. 202 45.

NB. Uebernahme von Versteigerungen aller Art. 9244

Aus Palast-Café-Inventar-Versteigerung

zurückgebliebene

ca. 100 Caféhaus-Stühle
ca. 20 Marmor-Tische

sehr billig zu verkaufen. *4615

Auktionshaus J. Weber, M 4, 7.

Mittwoch - Donnerstag - Freitag
von jeweils 8 bis 1 Uhr
➤ Sonderverkauf ➤
in 9360
Bernhard Hirsch's
➤ Fleischhalle ➤
J 1 Nr. 17
von
66 Stück 66 Stück
Hammel - Lämmer
(feinste Delikatesse)

Brust und Hals	Rücken und Kotelett	Keule und Bug
Pfd. 96 ₰	Pfd. 1.10	Pfd. 1.20

Gelinge mit Herz, Pfund **66 ₰**
Leber, Pfund **1.20**

Vermietungen

LADEN

ca. 25 qm, beste Verkehrslage, Nähe Marktplatz, mit beschlagnahmefreier 3 Zimmerwohn. mit Küche, 400 ℳ, spät. 1. Oktbr. 29 zu vermieten. Angebote unter H E 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4595

Nähe Wasserturm und Stadthotel

Laden

mit 2 Schaufenstern und großem Lagerraum sof. zu vermiet., auch geeignet als Büro. Angebote unt. S K 87 an die Geschst. B3578

Autoboxen

in der Nähe des Tennisplatzes zu vermieten. Angebote unter H L 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9254

Planken. Schöne 4—5 Zimmer-Wohnung m. Diele, vorteilh. geeign. f. Schneideratelier od. Wohng. mit Geschäft od. Büroräume, sof. an seriösen Mieter zu vermieten. Näheres bei **Schmidt, Friedrichsfelderstr. 49.** 9230

Nähe Hauptbahnhof (Kaiserring)

3 bis 4 Zimmer

leer oder möbliert,

mit od. ohne Küche abzugeben (Untermieter). Zu erfragen **Telephon Nr. 268 87.** *4598

---

3 schöne Parterre-Zimmer

an flit., solid. Herrn zu vermiet. Angeb. unt. G P 135 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4494

Beschlagnahmefrei!

3 Zimmer mit Küche nebst Zubehör in Friedrichsfeld p. sof. zu vermiet. Auskunft erteilt **Frl. Bock, Friedrichsfeld, Kaiserstr. 36.** *4593

Zwei große, schön möblierte Zimmer

mit Balkon, Schlaf- u. Wohnz., mit Klavierb., Bad, in gut. Hause, nur an seriös. Herrn od. Dame, auch Ehep. zu verm. **C 3, 9, 3. Stock.** *4589

Schöner

Laden

zu vermieten, eignet sich auch sehr gut für Büro. M 5, 2. B3591

J 2 Nr. 2

Leerer Raum

als Werkstatt oder Lager geeign., zu verm. *4542

Nähe Börse!
6 schöne helle
Parterre-Räume
als Büro od. Lager geeignet, da Einfahrt vorhanden,
zu vermieten.
Näh. d. Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4, Tel. 206 95/96.
8361

Gut möbl. Zimmer

Gl., an beff. H. zu v. L 4, 8, 1 Tr. *4487

Wohnung

2 Zimmer und Küche mit Möbelübernahme wegzugsh. billig zu verkauf. bei Fischer, L 12, 17, 3. Stock. *4590

Einf. möbl. Zimmer

sof. billig zu vermiet. G 7, 23, 2 Treppen B3571

U 6, 5, 4. Stock links

Schön möbl. Zimmer

sof. zu verm. B3587

Gut möbl. Zimmer

an solchen Herrn zu vermieten. B3559
A 2, 9, 2. Stock.

Pfingstübersiedlung.
Schöne

3 Zimmer-Wohnung

auf 1. September zu vermieten. B3585
Angeb. unt. T G 9 an die Geschäftsstelle

K 1, 12, II, freie Lage elegant möbl. Wohn-u. Schlafzimmer mit elektr. Licht, Bad u. Telephonbenützg. zu vermieten. *4541

Sauber möbl. Zim.

mit el. L. zu verm. S. Scharf, Eichendorffstraße 15a, 2. Stock. *4596

Gut möbl. Zimmer

nng., an beff. Herrn, wo a. Reis., sof. zu v. Adresse in d. Geschst. B3590

Wohn- u. Schlafzim.

sehr gut möbl., mit Bad u. Telephonben., aufmerksf. Bedienung, sep. Eing., in gutem Hause u. ruhig. Lage per 1. Sept. ev. früh. zu vermieten. **Prinz-Wilhelmstr. 28, 3 Tr.** *4609

Gut möbl. Zimmer

an sol. Hrn. o. Dame evtl. leer zu verm. **Tattersallstr. 26, 3. St. Nähe Bahnhof.** *4599

Nähe Mehplatz

Sauber möbl. Zimm.

el. Licht, auf 1. 9. zu verm. **Langstraße, 7, 1 Tr. links.** *4572

Frdl. möbl. Zimmer

an sol. Frl. sof. zu v. M 1, 2a, 1 Tr. links *4587

Frdl. möbl. Zimmer

mit el. Licht sof. od. 1. Sept. zu vermiet. *4564

Möbl. Zimmer billig zu verm. Sep. Eing., 4 Min. v. Hbhf. Anzusehen v. 4—8 nachm. Eichelsheimerstr. 14, 3. St. b. Großkopf. *4597

Schreiber

Ein weiterer

Waggon

Tafeltrauben

fst. süße franz. Ware
in meinem Zentrallager eingetroffen

Pfund 40 Pfennig

ferner empfehle:

Eßbirnen Pfd. 25 Pfg.
Wirtschaftsäpfel Pfd. 25 Pfg.
Neue Salzgurken St. 6 u. 8 Pfg.
Neue Essiggurken Stück 6 Pfg.
Neues Sauerkraut Pfd. 28 Pfg.

5% Rabatt

8363

Schreiber

„Wird uns auch niemand stören, Schatz?"
„Keine Ahnung! Der Herr ist verreist und der Gnädigen zwicken die Hühneraugen, die rührt sich heute nicht vom Fleck."
„Knorke! Sag' ihr nur nichts von „Lebewohl"*."

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** u. **Lebewohl-Ballenschutzen,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere angeblich „ebenso gute" Mittel zurück. Ea261

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Eine Zille + Erinnerung!

Vorkriegs-Berlin, Mobilmachung Krieg Inflation, Einzug Aman-Ullahs ... u. eine reiche Fülle patriotischer Momente.

Ausserdem:

Der fliegende Cowboy

mit

Hoot Gibson

d. unnachahmlichen Cowboydarsteller

Atemraubende Bravourstücke kühner Reiter-Attacken verfolgt der Zuschauer mit sichtlichem Vergnügen. 8276

ORGEL-SOLO jeweils bei Programm-Beginn

Beginn: Nachmittags 3 Uhr

SCHAUBURG

Ein Kunstwerk von seltener Güte
Liebe und Entsagung
in

Zwei Menschen

mit

Gräfin Esterhazy u. Olaf Fjord.

Prächtige Bilder von Rom und aus den malerischen Bergen, herrliche Aufnahmen.

Nach dem Roman von Richard Voss.

Hierzu die Lachkiste:

„Die Wochenendbraut"

Ein entzückendes Lustspiel voll Liebe, Humor und Sonnenschein, mit

Elga Brink, Werner Fütterer.

Achten Sie auf unsere Sommerpreise.

TANZ-Schule Heim D 6, 5 Tel. 31917

Neue Kurse beginnen Freitag 30. August. 9186

Pianos Kauf und in Miete

a. Wunsch u. Kinderverpflegung

bei

Heckel Piano-Lager **O 3, 10.** s161

Kaufe Herrenkleider Schuhe, Pfandscheine **Finkel, G 5, 5** Tel. 25474. 8168

Kind wird in gute Pflege genommen. Dasl. möbl. Zimmer zu verm. Käfertal-Süd, Rupertsbergerstr. 21. 9356

Sie bekommen Ihre Wäsche schonend gewaschen, gebleicht u. ausgebügelt bei bill. Berechng. Jungbuschstr. 18, 4 Tr. r. *4487

Ab heute Dienstag!
2 stumme Filme und 1 Tonfilm:

Der erste Film:

Pola Negri

in dem Großfilm:

Ihr zweites Leben

Ein ergreifendes Gesellschaftsdrama in 8 Akten.

Der zweite Film:

Um Himmelswillen

Harold Lloyd

6 Akte zum Totlachen.

Der dritte Film:

Zu Anfang der Saison der erste

TONFILM

„Verzeih mir ..."

Ein Tonfilmspiel nach dem gleichnamigen Lied: „Verzeih mir und sei wieder gut."

In den Hauptrollen:

Fritz Schulz. Betty Bird.

Anfang: 3.30, 5.00, 6.25, 8.15 Uhr.

Palast-Theater

Nur noch bis Donnerstag

der prachtvolle Monumental-Film

Die Königin von Saba

Ein pompöser Prunkfilm aus der Zeit des prachtliebendsten aller oriental. Fürsten — König Salomo!

Großes Beiprogramm!

Wochentags 4.00 | 6.15 | 8.30

Sonntags ab 2.30 Uhr

Ufa-Orchester: J. Weiler 8772

Ufa-Theater

Privat-Tanz-Schule
Heinrich Ungeheuer & Sohn
Mannheim Laurentiusstr. 17a

Tanzkursbeginn

Montag, den 2. September abends 8 Uhr.
Anmeldungen zu jeder Tageszeit in meiner Wohnung, Laurentiusstr. 17a.
Daselbst Privatsaal. *4600

SCALA

Ab heute bis einschl. Donnerstag

Emil Jannings

Der König aller Charakter-Darsteller und Hauptdarsteller der Filme: „Madame Dubarry", „Der letzte Mann", „Varieté" u. „Faust" in

Der Weg alles Fleisches

Ein Film menschlicher Größe und Schwäche

2. Film

Eheferien

mit

Lilian Harvey

Orgel-Solo:
O Isis u. Osiris a. d. Oper „Die Zauberflöte" von W. A. Mozart

Anfang 5 Uhr

CAPITOL

Das Publikum ist begeistert!
Wir verlängern daher bis Donnerstag

Der Scheidungsanwalt

Ein prachtvolles Filmspiel nach dem Ullstein Roman „Die Frau von gestern und morgen" mit Livio Pavanelli

2. Film **Ich war zu** 2. Film

Heidelberg Student

(Student sein, wenn die Veilchen blühen) mit Charles Willy Kayer — Fritz Baumann

Werner Fütterer

Die Studentenlieder werden auf Homocord von dem Rundfunktenor Baumann gesungen.

Bis 6 Uhr Sommerpreise 60, 80, 1.— Oeffnung 4 Uhr. Anfang 4½, 6½, 8½

Lichtspielhaus Müller

Küsse, die man nie vergißt
Die Dame in Schwarz

Friedrichspark-Konzerte

Dienstag und Donnerstag: abends
Mittwoch: nachmittags, Sonntag:

Großes Sonderkonzert

Solis und Opernduette

Frau Homann-W. u. Herr Färbach

Ferienkarten à RM. 3.— s313

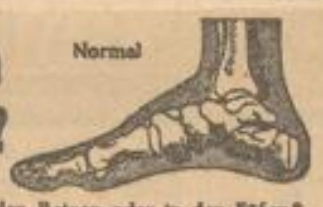
Mannheimer Rhein- und Hafenfahrten

„Fürst Bismarck" (Rheinbrücke). 9392

Mittwoch, 3 Uhr: Speyer u. zurück Mk. 1.—
Donnerstag, 3 Uhr: Mainz/Biebrich/Wiesbaden und zurück ..... Mk. 2.—
4 Std. Aufenthalt. 10 Uhr zurück
Freitag, 7 Uhr: Rüdesheim u. zurück Mk. 2.—
3 Std. Aufenthalt. 11 Uhr zurück
Vorverkauf: Verkehrsvereine, Kramer, Zigarrenhaus Paradeplatz.
Vor Abfahrt Karten auf dem Schiff!

Billige Ferienfahrten nur bis 1. September.
Diesel-Motorschiff **„Anita Maria"** 150 Personen
Einstieg nur Friedrichsbrücke (Neckar) nach Heidelberg. Dienstag u. Samstag M. 1.50
Donnerstag Sonderpreis M. 1.—
nach Worms, Mittwoch u. Freitag Sonderpreis M. 1.—, Kinder die Hälfte. 9262
Karten an Bord — Abf. jew. 14 Uhr, 2 Std. Aufenth., Vermiet. an Vereine billigst.
REISS, Telephon 51448

Ermüden Sie leicht?



Haben Sie nach längerem Gehen oder Stehen Schmerzen in den Beinen oder in den Füßen? Dann lassen Sie Ihre Füße prüfen. In den „Pedisana"-Verkaufsstellen werden Sie durch fachmännisch geschultes Personal kostenlos beraten.

Pedisana Fußgelenkstützen mit Fersenkorb

bieten den besten Schutz gegen vorzeitige Ermüdung; sie haben für Knickfuß, Senkfuß, Plattfuß, Hohlfuß und Spreizfuß (starke Ballen) besondere Regulierungsvorrichtungen. „Pedisana" wird mit Hilfe des vielfach patentierten „Pedisana"-Fußgelenkmeßapparates individuell angemessen.

Lassen Sie sich kostenlos und unverbindlich untersuchen und beraten durch den „Pedisana"-Fußspezialisten von

Mittwoch, den 21. 8. 29 bis Samstag, den 24. 8. 29

Schuhhaus Neher

Enge Planken **P 5, 14** Enge Planken

GOLDENE MEDAILLE „GE-SO-LEI", Düsseldorf 1926 9228

Reklamesache!

Die **Giebelfront** des Hauses **Burgstr. 19** ca. 150 qm groß, angrenzend an den freien Platz der neuerbauten St. Peterskirche soll für **Reklamezwecke** vermietet werden.

Näheres **Witzenhausen, S 6, 36,** vorm. 11 od. nachm. 5 Uhr

Verkäufe

Schrott, Alteisen und Stahl

etwa 7—8 Waggons — aus Hammerwerk — sofort meistbietend ab Fabrik (Eberbach i. B.) zu verkaufen.

Angebote unter H A 146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9295

Hochmod. Tochterzimmer

Schleiflack, mit Frisiertoilette,

goldbirke Schlaf-Zimmer

komplett, sehr schöner, steilig. Spiegelschrank, div. Schränke, Tische, Standuhr, Schreibtisch, Bücherschrank etc., sehr günstig und billig abzugeben im Auftrage *4607

Rheinhäuserstr. 16, part. links, Tel. 531 06.

Beteiligungen

Betätigung

bei solidem, rentablen Handels- oder Industrieunternehmen sucht Kaufmann mit

30-40000 RM. Einlage

gegen hyp. Sicherstellung.

Ausführl. Angebote nur einwandfreier Firmen — Vermittler nicht erwünscht — befördert unter T L 13 an die Geschäftsst. d. Bl. B3588

Verkäufe

1 Schrankgrammophon sow. mehr. Tischgrammophone bill. abzug. Ludwigshaf., Möbelverwertg. Im Zollhof 1, Eing. a. d. Hoetzäberfahrt. *4500

Für Liebhaber!
1 Stockdegen
mit Elfenbein, aus d. Biedermeierzeit zu vk. Lge. Rittersstr. 5a 1 Tr. rechts. *4501

Verkäufe

Existenz

Eingeführtes Geschäft Einnahmen werden nachgewiesen, für jedermann, auch für alleinsch. Herrn oder Dame pass., umständehalber zu verkaufen. Ca. 3000 ℳ bar erf. Näh. nur geg. Geldnachweis. Anz. u. H F 151 an die Geschst. 4596

Klavier

sehr gut. Instrument, äußerst preiswert abzugeben. *4589 Adresse in d. Geschst. 4589

Motorrad-Hütte

gut erhalten, billigst zu verkaufen. *4584 Dahlinger, Schwarzwaldstraße 4.

Wäscherei

moderne Maschinen, gute Existenz, familiärer Verhältnisse wegen zu verkaufen. Kapital ca. 6000 ℳ. Angebote unter S Y Nr. 98 an die Geschäftsstelle *4596

Eine Schneider-Nähmaschine

1 Schneidertisch (bert. neu) wegen Aufgabe d. Geschäfts billig zu verk. Haag, M 2, 8. B3589

Butterkneter

u. Formtisch, bereits neu, preiswert zu verkaufen. Rheinauerstraße 19, III, links. *4579

Lebensmittel bekannt billig und gut

Weizenauszugsmehl 00 ℔ 25 ₰
Gelbe Erbsen geschält, 2 ℔ 45 ₰
Stangenkäse ℔ 55 ₰
Neue holl. Heringe 10 Stck. 85 ₰

KANDER

T 1, 1, Schwetzingerstraße
Neckarstadt, Mittelstraße 9388

MARCHIVUM

Liebevolle Eltern gehen Mittwochs mit ihren Kindern zu Kander

in der Breiten Straße

denn **jeden Mittwoch** gibts bei Kander Sonder-Angebote für Kinder.

Im Erfrischungsraum erhalten Kinder in Begleitung von Erwachsenen:

1 Tasse Schokolade für 10 ₰
1 Portion Eis für 10 ₰
1 Eis-Schokolade für 20 ₰
1 Meringe mit Sahne für 10 ₰
1 Apfel i. Schlafrock für 10 ₰
1 Cremeschnittchen für 10 ₰
1 Windbeutel für 10 ₰
1 Stück Obstkuchen für 10 ₰
div. belegte Brötchen 10 ₰

Kinder-Konfektion
Kinder-Strickkleider für das Alter von 2 Jahren 2.90
Kinder-Mäntel für das Alter von 7 Jahren 5.90
Kinder-Waschkleider außergewöhnlich billig

Einige Beispiele:

Kinderstrümpfe, gute strapazierfähige Baumwolle Gr. 1 40 ₰ — Jede weitere Größe 10 ₰ mehr
Kinder-Knieстrümpfe mit entzückend. Jacquardrand 95, 50 ₰
Kinderstiefel, gute Pohform schwarz und braun 18/22 2.95
Braune Kinderstiefel prima Qualität 27/28 5.95, 25/26 5.25, 23/24 4.50
Schwarze Kinderstiefel gute Lederausführung 31/35 6.95, 27/30 5.95
Kinderschlüpfer Pagenform Größe 1 35 ₰
Kinderschlüpfer Kunstseide gestreift Größe 30 95 ₰

Kinder-Pullover
zum Teil reine Wolle, außergewöhnlich billig. Einheitspreise zum Aussuchen
Posten I 2.45 Posten II 2.95 Posten III 3.90

Kinder-Schlupfhosen K'seide, gute Qualität, in verschied. Größen u. Farben, 95, 50 ₰
Angestaubte Knabenhemden, in großen Größen 1.95
Mädchen-Nachthemden 1.95
Kinder-Schlafanzüge aus farbigem Wäschebatist, in verschiedenen Größen 2.95, 1.95
Kinder-Schillerhemden Zephir, hell und dunkel 1.45, 90 ₰
Knaben-Hosenträger bester Gummizug mit Lederpolle 90, 48 ₰
Ein Posten Kinderschirme 1.50
Knabenmützen die beliebte Bubiform 50, 25 ₰
Knabenschürzen Stamosen und Zephir gestr., Gr. 40—50 45 ₰
Ein Posten eleg. Mädchen-Hängeschürzen aus neuer Musterkollektion 1.95

Spielwaren
Holzschiffe 25, 10 ₰
Holzbaukästen 50, 25 ₰
Stofftiere zum Nachziehen 50 ₰
Gummi-Schwimmtiere 50 ₰
Wasserbälle 50 ₰
Holzeisenbahnen, 3teil. 50 ₰

Offene Stellen

Lehrer gesucht

Wir suchen auf 1. September 1929 einen in Bayern und einen in Baden geprüften Schulamtsbewerber für Elementarfächer. Kandidaten wollen ihre Zeugnisse alsbald einreichen an die 9240
Privat-Realschule Schwarz,
Mannheim, M 3, 10.

Kontorist

firm in Buchhaltung, von Großhandlung in Kleinstadt. Nähe Mannheims gesucht. Alter 18—20 Jahre. Handgeschriebene Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unt. T J 11 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *4573

Tüchtiger und gewandter
jüng. Kaufmann
mit guten Kenntnissen der Gummischuhbranche als Korrespondent u. Assistent der Verkaufsleitung per sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. unt. H N 155 an die Geschäftsst. ds. Bl. 9255

Gummi-
warenspezialhaus sucht tüchtige, zuverläss.
Verkäufer u. Verkäuferin
Bewerbungen erbeten an Postfach 206 Ludwigshafen am Rhein. Ga196

Verkaufskräfte
für einen erstklassigen Gebrauchsartikel gesucht. Herren im Alter von 25—35 Jahren, die bestrebt sind, sich eine Lebensstellung zu schaffen, werden gebeten, Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter H D 149 an die Geschäftsstelle d. Bl. einzureichen. 9242

Flotte Stenotypistin
gesucht mit guten Kenntnissen der französischen und englischen Sprache.
Schriftliche Bewerbung mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter Beifügung von Zeugnisabschriften an 9246
L. Oppenheimer & Co., Luisenring 10.

Jüngere, tüchtige
Stenotypistin
(keine Anfängerin)
zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Lichtbild, das zurückgegeb. wird u. Zeugnisabschriften unter H M 157 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9256

Jüngere Kontoristin
mit guter Schulbildung, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, mit sauberer Handschrift, von einem hiesigen Möbelgeschäft per sofort gesucht. Angebote unter H G 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4508

Noch einige tücht. jg. Leute für *4556
Reisetätigkeit
bei Privat für hier u. ganz Deutschl. gesucht. Vorzust. nur m. Zeugnis, Dienstag v. 3—5.
R 3, 2a, Hof.

Einen Herrn
(für Außendienst) von ersten Unternehmen per sofort gesucht. Eil-Angebote unter F M 1896 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. Ga246

Vertreter(innen)
für hochlohnende Artikel evtl. leicht verkäuflich. Kapital erf. 20-25 ℳ. Zu erfr. am. 5—6 Uhr. Alphornstraße 32, 3. St. rechts *4618

Stenotypistin
flott, jung, aushilfsweise, bei Bewährung evtl. dauernd, sofort gesucht. Vorzustellen heute 4—6 Uhr *4611
Weber, M 4, 7

1-2 tüchtige Damen
(für Außendienst) gegen festes Gehalt werd. noch eingestellt. Eilangebote unter F M 1897 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt am Main. Ga246

Flott. Servierfräulein
sofort gesucht *4616
Seaubütte, K 2, 6

Junges, fol. Servierfräulein fol. gesucht in kärg. Lokal. *4562
Restaurant Ungerer, Ludwigshafen, am Luitpoldhafen, Schwanenkerplatz 8.

Jüngeres
Servierfräulein
für Sportrestaurant gesucht. B 2, 16. *4560

Suche auf sofort ein
nettes Mädchen
f. Servieren u. Haushalt, nicht unter 20 J. Adresse in der Geschst. 65

Ein flinkes, sauberes, nicht schulpflichtig.
Mädchen
gesucht
per 1. September als Gernende resp. Beihilfe für's Büfett. Vorzust. zw. 2-3 Uhr.
Weike, D 2, 14, Konditorei — Café, Mannheim. 9237

Gesucht zur Aushilfe
1 Friseuse
Neckarau, Katharinenstraße 22. *4571

Für 1. 9. finder zuverlässiges u. ehrlich.
Mädchen
mit gut. Zeugn. angenehme Stelle, bei kin. Ehepaar. Vorzust. Gr. Merzelstr. 4, 1 Tr., Hauseing. rechts läut. *4594

Tüchtiges, fleißiges u. sauberes Mädchen, das kochen kann, nicht unt. 18 J. z. 1. 9. ges. *4586 N 7, 2a, 1 Tr.

Stellen-Gesuche

Zuverlässiger
Motorrad-Fahrer
mit eigen. Maschine, sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Angeb. unt. T A 8 an die Geschst. *4554

Friseuse
sucht Stelle (Freitag u. Samstag). *4524
Telephon 525.71.

Junger
anständiger Mann
21½ J. alt, sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Angeb. unt. T C 5 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4557

Fräulein
19 J. alt, welch. schon i. Verkauf tätig war, sucht Stelle als Mithilfe im Verkauf. Angeb. u. S C 95 an die Geschst. 9252

Ehrl. fl. Mädchen
21 J., taubstumm, sucht Stelle als Küchenmädchen für sof. od. später. Gute Behandlung wird hoh. Lohn vorgezogen. Zu erfragen bei Eckert, Rupprechtstr. 12, 5. St. *4409

Automarkt

Kaufe:
4 Sitzer-Limousine
Angeb. mit Preis u. H B 147 an d. Geschst. 9225

Verkäufe

Schön. Speisezimmer mit Ausziehtisch und 6 Stühlen zu verkauf. Rheindammstraße 11, part. links. *4610

Umständeh. zu verk.: 1 Damenschreibtisch, 1 Ausziehtisch, vier Stühle, 2 Bilder, ein Liegestuhl, 1 Wanduhr, 1 Gasherd mit Tisch. Sämtl. Sachen sehr gut erhalt. Anzuseh. ab 4 Uhr nchm. Rudolfstr. 14, 2 Tr. r. *4611

Immobilien

Feudenheim!
Villa 8 Zim. mit Zubeh., schön. Garten, sofort zu vermieten, beschlagn.-frei.
Villa 7 Zim. m. Zub., teilm. sof. beziehb., sehr günst. zu verkauf., kl. Anzahl.
M. Kaiser, Feudenh., Hauptstr. 180, Tel. 26022 *4544

Hausverkauf
Das Haus Burgstraße 19, direkt an der neuerbauten St. Peterskirche und dem neuerbauten Pfarrhaus gelegen und angrenzend, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Wegen Werkstatt und großer, noch überbaubarer Hofräumlichkeiten für Schlosserei, Autoreparaturwerkstätte od. ähnlich. Betrieb, evtl. Wirtschaft (Brauerei), da Saal vorhanden, sehr geeignet. Günstige Verkaufs-Bedingungen. Ein Werkstattraum sowie eine Wohnung (4—5 Zimmer) kann in kurz. Zeit freigemacht werden. Grundschuld. (Gesetz über Schweizer Goldhypotheken!) Vermittler nicht erwünscht. Zu wenden an: Witzenhausen, S 3, 36, vorm. 11 oder nachm. 5 Uhr.
NB. Nur Käufer wollen sich melden, die über das Gesetz über Schweizer Goldhypotheken (Nachteile und Vorteile) genau informiert sind. 9248

Aus Privathand
3-5 Morgen Acker oder Wiese
in einem Stück, 10 Km. im Umkreis Mannheims gesucht. Angebote unt. H J 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4605

Miet-Gesuche

Lager und Büro
zu mieten gesucht, mit Toreinfahrt. Angebote erb. unter T D 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4580

Tausche
schöne, geräumige 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Oststadt, Nähe Wasserturm, gegen 3 Zimmer. Angebote unter T K 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4574

Wohnungstausch
Geboten: 3 Zimmer, Küche, Bad einger., fließendes warmes Wasser, Pfalzplatz part., Miete 76 ℳ. *4588
Gesucht: 2—4 Zimmer im Zentrum. Zur Uebernahme des verzinslich. Genossenschaftsanteils sind 600 ℳ erforderlich.
Angebote unter T Q 18 an die Geschäftsstelle.

Schöne
3 Zimmerwohnung in Pforzheim
gegen ebensolche in Mannheim
zu tauschen gesucht.
Angebote unter NK 155 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9252

Wohnungstausch
Gebot. 2 Zim., Küche mit eingr. Abschluß, schön, hell. Gesucht 3 Zimmer-Wohnung, Lage gleich. *4601
Zu erfragen bei Bossert, R 4, 11, Wirtschaft.

3 Zim.-Wohnung
von Beamten in Alt- oder Neubau möglichst zum 1. 9. 29 od. spät. Tr.-Karte werb. *4560
Angeb. unter T E 7 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Tauschwohnung
3 Z., Bad u. K., Neubau Neckarau geg. 2 Z. u. K. Mannheim zu tauschen gesucht. Gefl. Ang. u. T M 14 an die Geschst. B3589

Beschlagnahmefreie
2-3 Zimmerwohng.
zu mieten gesucht.
G 7, 12, 1 Treppe B3584

Jung. kinderl. Ehepaar sucht bis spätestens 1. Oktober
1-2 Zimm. u. Küche
beschlagnahmefrei
Miete im Voraus, ev. werden auch Herrichtungskosten vergütet. Angebote unter T P Nr. 17 an die Geschäftsstelle. *4588

2 leere sonnige
Zimmer
in guter Lage (mögl. Zentr.) evtl. mit Küchenben. von kinderl. Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. u. S Y 1 an die Geschst. *4547

Suche:
2 Zimmer-Wohnung
i. Neubau, od. Stockwerk, auch im Vorort per Okt.-Novbr. Bin wohnungsberecht. Angeb. u. T T 21 an die Geschst. *4565

Gebild. Herr sucht p. sofort *4592
möbliertes Zimmer
in nur besser. Hause. Angebote unter T S Nr. 20 an die Geschäftsstelle. *4593

Möbliertes Zimmer
von jg. ledig. Kaufmann, Nähe Wasserturm, gesucht. Eig. Eingang bevorzugt. Angebote mit Preis erbeten unt. S Q 65 an die Geschst. *4518

Frau mit 5jährigem Kinde sucht *4555
einf. möbl. Zimmer
Neckarstadt bevorzugt. Angeb. unt. T B 4 an die Geschäftsstelle

Vermietungen

Lagerplatz
500 qm, günst. z. Aufst. f. Autobozen zu vermieten. *4559
Näheres Hohwiesenstraße 9.

Wohnung, 1 gr. Herren- u. 1 Schlafzimm. m. 2 Bett. u. Küchenben., auch als Büro z. verm. N 2, 1, 1 Tr. *4525

Zwei schöne gr. möbl. Zimm. m. Küchenben. sof. zu verm. *4558
Gr. Wallstadtstraße 63 1 Tr. links.

Vermietungen

Sehr gut, mod. möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Küchenben. an bess. kinderl. Ehep. zu verm. Rheinvillenstraße 1, 3 Tr. rechts. B3592

Schön. leer. Zimm.
a. berufstät. Dame sof. od. 1. 9. 29 zu verm. E 5, 1, 3 Tr. links *4608

Frdl. möbl. Zimmer an sol. berufst. Frl. per 1. Sept. zu verm. S 6, 12, 3 Tr. rechts *4575

Gr. schön möbl. Zim. mit el. L., Schreibtisch zu verm. Egellstr. 6 part. b. Marx-Josefstr. *4497

Sehr gut möbl. Zim.
mit el. L. an bess. H. od. D. p. 1. 9. zu vermieten. Rheinvillenstr. 7, 5 Tr. B3561

Sonn. g. möbl. Zim.
zu vermieten. *4511
Waldparkstr. 19, part.

F 4, 1—2, 2 Treppen Gut möbl. Zimmer per sofort oder 1. 9. zu vermieten. *4612

Schön. leer. Zim. mit el. L. an anst. alleinst. Hrn. u. Dame zu vm. Gontardstr. 29, 4. St. B3563

Möbliertes Zimmer
25 ℳ, el. Licht sof. zu vermieten. M 3, 7. B3594

Herren- u. Schlafzim. m. Tel.-Benütz., Nähe Bahnhof, zu verm. Tattersallstraße 20, 2 Tr. B3577

Lindenh., Rheinauftr. 12, 1 Tr. l., nett möbl. Zim. an sol. berufst. Hrn. od. Dame sof. od. 1. 9. zu verm. *4517

Schön möbl. großes Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. *4529
H 7, 24, Ecke Luisenring, 1 Treppe rechts.

Rich.-Wagner-Str. 21, 1. St. links gut möbl. Zimmer an seriösen Herrn p. 1. Sept. zu vermieten *4526

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht sofort zu verm. Schanzenstr. 3a 1. St. l., a. Luisenring *4560

Schön möbl. Zimmer, el. Licht u. Schreibt., ev. m. Kaffee u. Waschgelegen. an bess. Herrn ab 1. Sept. zu verm. Meerfeldstr. 65, 2. St. rechts. B3582

Sehr schön möbliertes Zimmer zu vermieten. *4583
P 4, 3, 3 Tr. rechts.

Schönes großes
möbl. Zimmer
am Ring 6. Wasserturm, 1. Etage sof. an gediegenen Herrn zu vermieten. B3579
Näher. in der Geschst.

N 4, 2—3, 2 Tr. links Gut möbl. Zimmer m. el. L. an sol. Hrn. z. 1. 9. zu vermiet. *4580

Vermischtes

Ich nehme die über Frl. Wilma Hagenmüller gemachte Aeußerung mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück.
Frieda Ziegler, Waldhof, Zellstoffstraße 13. *4496

Gebildetes Mädel
Anfang 30, sucht Anschluß an ebensolches Mädel zwecks gemeinsamer Wanderungen. Zuschriften unter T B Nr. 19 an die Geschäftsstelle. *4501

Wer? Heiraten
will, leiht od. kauft preiswert seinen Hochzeits- od. Gesellschaftsanzug in der Etage Ringel
Kunststr. Planken **O 3, 4a** 1. Treppe
I. Haus neben Kinch'und

Alte Gebisse
kauft Brum Witwe, G 4, 13 2 Tr. G174

Auto-Benzin-Tabletten
30 % Brennstoff-Ersparnis, Verhinderg. u. Entfernung des Klopfens. W. Knödler, Geibelstr. 17. *4603

Weinheim
1-2 Ferien-Kinder
kön. liebevolle Aufnahme finden. Preis 15 ℳ p. Woche.
Zuschr. u. H C 148 an die Geschst. *4570

Dekorateur!
Wer arbeitet bei Umzug Fenster-Dekorationen gut und billig um? *4581
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Entlaufen
Kleiner Rehpinscher Nähe Meerfeldplatz entlaufen. Gute Belohng. Dr. Klee, Siesayenweiler 18. Tel. 317 72. 9236

MARCHIVUM